

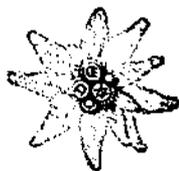
# XXVII. Jahresbericht

(Vereinsjahr 1896)

der

## Alpenvereins-Sektion München

(Anerkannter Verein).



München.

Bruckmann'sche Buchdruckerei

1896.



**E**ngeleich seinem sonnigen Vorgänger war das abgelaufene Jahr und den alpinen Bestrebungen abhold.

Bis tief in das Jahr hinein — als ob es einer neuen Eiszeit entgegenginge — waren die Berge mit einer ungewöhnlichen Schneedecke beladen, zögernd nur hielt der Frühling seinen Einzug in die mit Lawinenresten erfüllten Täler. Aber auch die Jahreszeit der fröhlichen Bergwanderung glich dem frostschauernnden Frühling: lange Regenperioden wechselten mit unheilstarrenden Gewittern. Des Sommers 1896 werden sich die Alpinisten noch lange erinnern, als einer Zeit, in welcher das meiste von dem, was sie planten, missglückte.

Auch unsere Sektion hat unter den Unbilden dieses Jahres schwer zu leiden gehabt. Zwei unserer Unterkunftshütten, das Alplhaus und die Höllenthalhütte — beide anscheinend gefeit gegen Lawinen — wurden von solchen getroffen, grössere Strecken unserer Wege wurden zerstört und schliesslich wurde die Vollendung unseres Hausbaues auf der Zugspitze gehindert.

Trotzdem gerade das heurige Jahr mit seinen Wettertücken mehr zu geselliger Vereinigung als zur Touristik einzuladen schien, hat sich unsere Mitgliederzahl wiederum vermehrt und 3000 überschritten. Im Gründungsjahr 1869/70 185 Mitglieder zählend, erreichte die Sektion im 13. Jahre ihres Bestehens das erste Tausend, 8 Jahre später das zweite und nach weiteren 8 Jahren nunmehr das dritte Tausend.

Von den 2963 Mitgliedern, welche wir am Schlusse des Vorjahres zählten, sind 270 ausgetreten, dagegen sind 317 neu eingetreten, so dass der derzeitige Stand 3010 Mitglieder beträgt. Der im Jahre 1894 aus den Aufnahmegebühren errichtete Fonds beläuft sich nunmehr auf 3442 M. und bildet eine äusserste Reserve für Ereignisse, wie sie im zweiten Jahre der Sektion deren Bestand bedrohten.

Unter den Verstorbenen dieses Jahres befanden sich zwei Männer, welche der Sektion mehrere Jahre hindurch in uner-

müddlicher Thätigkeit als Ausschussmitglieder gedient haben, die Herren O. J. Kratzer und Chr. N. Schad; in dem Ableben des gefeierten Sängers Herrn Dr. Härtinger hatten wir den Verlust eines unserer ältesten Mitglieder zu beklagen.

Das an alpinen Unglücksfällen reiche Jahr 1896 hat auch in dem uns zunächst liegenden Alpengebiete drei Verluste gefordert, im Wetterstein-, Karwendel- und Kaiser-Gebirg. Die Sektion blieb bei diesen tödtlich verlaufenen Unfällen glücklicherweise persönlich unbetheiligt, bedauert aber das Ableben dieser hoffnungsvollen jungen Alpinisten auf das Lebhafteste.

Im abgelaufenen Jahre hat ein Theil unserer Mitglieder sich zu einer engeren Vereinigung zusammengefunden und eine neue, die Sektion Bayerland, gegründet. Die Gründung neuer Sektionen entspricht jenen Grundsätzen, welche die Sektion München bezüglich einer förderativen Gestaltung des Vereins aufgestellt hat, als sie vor 27 Jahren den Deutschen Alpenverein zu begründen die Ehre hatte. Wir haben daher die Sektion Bayerland zu ihrem Entstehen herzlich beglückwünscht und stehen zu ihr in freundschaftlichen Beziehungen.

Die am 28. August zu Stuttgart abgehaltene Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins war von 14 Mitgliedern besucht. 12 Sektionen hatten uns ihre Vertretung auf der Vereinsversammlung übertragen, nämlich Freising, Jena, Kitzbühel, Landsberg, Landshut, Lindau, Mittenwald, Neuötting, Pfalz, Weilheim-Murnau, Trostberg und Wolfenbüttel. Wir waren hiedurch in den Stand gesetzt, über 190 Stimmen zu verfügen, während die Sektion München selbst nur 50 Stimmen besitzt. Das uns von so zahlreichen Sektionen entgegengebrachte Vertrauen darf uns mit hoher Befriedigung erfüllen. Der Sektion Stuttgart sagen wir herzlichsten Dank für die gemüthvolle Aufnahme, welche wir im schönen Schwabenland gefunden haben; auch der Sektion Heilbronn, welche uns zu der sehr animirten, unvergesslich schönen Vereins-Flossfahrt nach Heidelberg eingeladen hatte, schulden wir besonderen Dank für die uns erwiesene ausserordentliche Gastfreundschaft.

Innerhalb der Sektion haben im abgelaufenen Jahre drei ausserordentliche Generalversammlungen stattgefunden. In der ersten, welche am 12. Februar abgehalten wurde und von 120 Mitgliedern besucht war, wurde neben einer verifizirenden Beschlussfassung über das zu erbauende Herzogstand-Haus die Ausgabe von 15000 M. Antheilscheinen für das Münchenerhaus auf der Zugspitze genehmigt. Ferner wurde die vom Ausschusse ausgearbeitete neue Geschäfts-

ordnung\*) durchberathen und beschlossen, da die beiden älteren Geschäftsordnungen vom Jahre 1874 und 1878 nach verschiedenen Richtungen hin eine Erweiterung bedurften.

Die zweite ausserordentliche Generalversammlung vom 12. August war von 140 Mitgliedern besucht. Bezüglich des Münchenerhauses wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. an Stelle des Aufzuges einen Weg zu bauen,
2. die Baukostensumme in Folge der durch den Ausschuss geänderten Dispositionen um 4700 M. zu erhöhen,
3. weitere 2000 M. zu genehmigen für Herstellung der Telephonverbindung zwischen Partenkirchen und der Knorrhütte,
4. die für das Münchenerhaus ausgegebenen Theilscheine um die noch ungedeckte Baukostensumme von 12000, sowie um die vorgenannten 4700 bzw. 2000 M. zu vermehren und sie nach zeitlichem Bedarfe auszugeben.

Ferner wurde die Wiederherstellung der Höllenthalhütte und des Alphauses beschlossen und die Tagesordnung der Stuttgarter Generalversammlung berathen.

In der dritten ausserordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember, welche von 126 Mitgliedern besucht war, wurde beschlossen:

1. am Wiesbachhorn ein Unterkunftshaus nach dem Projekte Steinach um den Kostenaufwand von 28000 M. zu erbauen,
2. für das Baujahr 1897 5800 M. in 4% Theilscheinen zu begeben und für 1898 den Baukostenrest durch Subventionen des C. A., der Sektion und weitere Theilscheine zu decken.

Die laufenden Geschäfte erforderten 20 Ausschusssitzungen; an dem Referentenabend vom 9. und der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Dezember erstattete der Ausschuss Bericht über seine Thätigkeit und Finanzgebarung.

Dem im Vorjahre zurückgetretenen I. Vorstand, Herrn Universitätsprofessor Dr. Oberhummer, wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste eine Dank-Adresse gewidmet, welche von Herrn Blanc künstlerisch ausgestattet worden ist.

An 23 Abenden fanden Vorträge touristischen und wissenschaftlichen Inhaltes statt. Die Namen und Themata der Herren Vortragenden sind:

- am 8. Januar Herr Privatdocent Dr. Schmidt: Dolomitentouren;
- „ 15. „ „ Rechtspraktikant Hermann: Reiseerfahrungen in Welschtirol;

\*) In der Beilage I abgedruckt.

am 22. Januar	Herr Photograph Traut:	Alpenscenerien, veranschaulicht mit dem Projektionsapparat;
" 29. "	"	M. van Hees: Zwei Bergtouren im Friaul, Bramkofel und Monte Canin;
" 5. Februar	"	Universitäts-Professor Dr. Selenka: Reise-Erinnerungen aus Asien, durch Projektionsbilder veranschaulicht;
" 19. "	"	Realienlehrer Imkeller: Wie die Alpen dem eiszeitlichen Menschen erschienen sind;
" 26. "	"	Kunstmaler Karl Wuttke: Reisebilder aus dem Kaukasus und Transkaspien, Bochara und Samarkand;
" 4. März	"	Kunstmaler M. Z. Diemer: Eine Besteigung des Münchener Frauenthürms;
" 11. "	"	Oberauditeur Glück: Albanien;
" 18. "	"	Kunstmaler Wuttke: Ein Ausflug in das Daghestan (Kaukasus) und von Baku am Kaspischen Meer nach Teheran, Persien;
" 1. April	"	Hauptmann J. Baumann: Spaziergänge am Golf von Neapel;
" 8. "	"	Geheimsekretär Zwickh: Gotthard, Val Piora, Uomopass;
" 15. "	"	Dr. Diener-Wien: Meine Expedition in den Central-Himalaya 1892;
" 22. "	"	Professor Dr. Finsterwalder: Der Vernagtferner;
" 29. "	"	Privatdocent Dr. Schmidt: Eine Kletterpartie in Wilden Kaiser;
" 6. Mai	"	Universitätsprofessor Dr. Oberhümmer: Der Dachstein und seine Umgebung;
" 21. Oktober	"	Universitätsprofessor Dr. Rothpletz: Die Generalversammlung in Stuttgart;
" 28. "	"	Kaufmann A. Fuchs: Ueber den Schneefernerkopf nach Ehrwald;
" 11. November	"	Hoflieferant H. Schwaiger: Touren in der Sarenthalergruppe;
" 18. "	"	Schriftsteller H. Steinitzer: Die Bergamaskeralpen;
" 25. "	"	Kunstmaler H. Wieland: Spitzbergen, eine Sommerfahrt zur Ballonstation Andrée;

am 2. Dezember Herr Walther Plötz: Bilder aus den Alpen, vorgeführt mittels des Projektionsapparates;

„ 9. „ die Herren Referenten über ihre Arbeitsgebiete.

Auch während des abgelaufenen Sommers war uns durch die besondere Zuvorkommenheit der Firma Sedlmayr für die Mittwoch-Abende ein abgegrenzter Raum auf dem Spatenkeller zur Verfügung gestellt und fand sich dort immer eine grössere Zahl von Sektionsgenossen und Gästen des Vereines zu anregendem Verkehr zusammen.

Am 4. November wurde ein von Herrn A. Fuchs geleiteter Herrenabend abgehalten. Wir sind den verehrten Mitwirkenden zu lebhaftestem Danke verpflichtet. Eine bei dieser Gelegenheit abgehaltene Verlosung, zu welcher u. a. ein Bild des Herrn Kunstmalers M. Z. Diemer angekauft worden war, ergab eine Einnahme von 408 Mark.

Die Tagespresse hat auch heuer unsere Bestrebungen wirksam unterstützt. Besonderen Dank schulden wir der Redaktion der Münchener Neuesten Nachrichten für ihre ausführlichen Berichte in der „Alpinen Zeitung“. Auch die Redaktionen der Augsburger Abendzeitung und der Allgemeinen Zeitung haben über unser Vereinsleben regelmässig zu berichten die Güte gehabt.

Die Besorgung der Literalien war, wie bisher, Herrn C. Schöpping übertragen, welcher auch die Abstempelung der Mitgliederkarten und die Abgabe von Vereinszeichen übernommen hatte. Die Vereinsschlüssel wurden von Herrn Hoflieferant Schwaiger abgegeben. Ihre Zahl belief sich auf 8 und die Leihgebühr hiefür auf 21 Mark.

Für die Vermehrung der Bibliothek (Conservator Herr Rechtsrath Welzel) war nach wie vor der Grundsatz massgebend, deren Ausgestaltung nicht nur nach der numerischen Zahl der Bücherbestände, sondern insbesondere nach der Seite des inneren Werthes hin zu bethätigen. Die Bücherei unserer Sektion soll sich über den Charakter einer Vereinsbibliothek hinaus zu dem einer wirklichen alpinen Institution erheben. Ausgehend von diesem Grundsatz wurde danach getrachtet, in der schon im vergangenen Jahre begonnenen Nachschaffung der immer kostbarer werdenden älteren Jahrgänge der grossen alpinen Zeitschriften fortzufahren; es gelang im abgelaufenen Vereinsjahre, ohne allzu grosse Opfer die Bände I, II, IV und V des „Alpine Journal“, den Band III der „Oesterreich. Alpenzeitung“, sowie das berühmte Werk „Peaks, Passes and Glaciers“ in tadellosen Exemplaren zu erwerben. Daneben

wurde selbstverständlich auch den Erscheinungen der neuesten Literatur fortgesetzte, sorgfältige Aufmerksamkeit zugewendet. Der Zugang an Büchern betrug im letzten Vereinsjahre 80 Bände; der derzeitige Gesamtbestand der Bibliothek beläuft sich auf 786 Werke mit 1584 Bänden und Heften. — Im Herbste des Jahres 1896 erschien, von dem Conservator bearbeitet, ein die Zugänge der letzten drei Jahre enthaltender Nachtrag zum Bibliothekskatalog.

Für die der Büchersammlung zugegangenen Spenden von Seiten anderer Sektionen, Vereine, unserer Mitglieder und Freunde sei der Ausdruck herzlichsten Dankes gewidmet.

Im Wettersteingebiet (Referent Herr A. Wenz) wurden heuer durch wiederholte Elementarschädigungen bedeutende Mehrausgaben verursacht. Die anhaltend ungünstige Witterung beeinflusste auch die Frequenz und hemmte, was am meisten zu bedauern ist, die Bauarbeiten am Gipfelhause in empfindlichster Weise. Ueber die einzelnen Objekte ist Nachstehendes zu berichten.

Die Höllenthalhütte weist eine Besucherzahl von 700 Personen auf. Dem Pächter Josef Koser und dessen Schwester Gertrud, der Wirthschafterin, kann volle Zufriedenheit ausgesprochen werden.

Leider wurde die Hütte heuer von einer Lawine getroffen. Bei ihren Erbauung war mit Rücksicht auf die Lawinengefahr ein Platz ausgesucht worden, der als unbedingt sicher galt, da der Abhang oberhalb der Hütte mit Bäumen bestanden ist. Als aber in diesem Fröhjahr ein abnorm später und starker Schneefall eintrat, kamen die Massen des Neuschnees auf dem alten hartgefrorenen Winterschnee, der den ganzen Latschenhang bedeckte, ins Gleiten und gaben so an dieser sonst waldgeschützten Stelle zu einer Lawine Veranlassung. Die davon getroffene Hütte leistete zwar Widerstand, da sie mit Schrauben am Fundamentmauerwerk befestigt ist, doch wurde das Obertheil um etwa 30 cm verschoben. Sie konnte allerdings nach wie vor weiter benützt werden, war aber wieder gerade zu richten, was mittels starker Schrauben erfolgte. Um jedoch für allenfallsige spätere, ähnliche Vorkommnisse Vorsorge zu treffen, wurde hinter der Hütte, zwei Meter entfernt von ihr, als Lawinenschutzwall eine Holzwand mit Steinhinterfüllung erstellt, welche die Hütte seitlich wie oben um einen Meter überragt und, dachförmig abgedeckt, eine Neigung gegen den Hang hat. Auf diesem Wall wurde ein zwei Meter hoher pflugartiger Schneeschneider angebracht, welcher eine etwa herabkommende Schneemasse, die an der aufsteigenden Wallfläche ohnehin an Kraft verliöre,

beiderseits seitlich abzulenken bestimmt ist. Der Raum zwischen der Schutzwand und der Hütte wurde mit Brettern verschlagen und dient als Holzraum. Die Hütte hat durch diese Zuthaten allerdings an Schönheit eingebüßt; wir mussten uns aber



Höllenthalhütte.

gegen weiteren Lawinenrutsch sichern. Das durch das eindringende Schmelzwasser des Lawinenschnees durchnässte Seegras des Schlafraumes wurde entfernt und durch acht Stück dreitheilige Matratzen ersetzt.

Die Angerhütte wurde von beiläufig 410 Personen, meist Passanten, besucht, wovon 60 alpinen Vereinen an-

gehörten. Der alte Ofen wurde durch einen neuen Herd ersetzt und mit neuem Rauchrohr und englischem Rauchsauger versehen. Wegen dieser Ausgaben wurde die genehmigte Sockelmauerung nicht ausgeführt, sondern statt deren an den Trockenmauersockel eine mit Rasen bedeckte Kiesbüschung angeschüttet, wodurch das Hineinziehen kalter Luft ebensogut verhindert wird. Der Wolkenbruch in der Nacht vom 11. auf 12. August, welcher den Rainthalweg zum Theil zerstörte, beschädigte die Hütte allerdings nicht, wohl aber war das Hochwasser bis an die Hütte herangekommen und es drohte der etwas tiefer gelegenen Hütte des Magistrates Partenkirchen eine Unterspülung.

Der Besuch der Knorrhütte belief sich auf beiläufig 670 Personen, wovon alpinen Vereinen 200 angehörten. Hiezu ist zu bemerken, dass der Referent anlässlich seiner zehn Inspektionen in diesem Jahr mehrfach mit Sicherheit konstatiren konnte, dass Touristen, welche in der Hütte übernachtet hatten, nicht eingetragen waren.

Um den Klagen über den Herd im Wirtschaftsraum abzuhelfen, welcher übrigens auch nicht mit der nothwendigen Aufmerksamkeit bedient wird, wäre es nothwendig, einen neuen Ofen mit Rauchabzugrohr und englischem Rauchsauger anzuschaffen. Der Referent ist zur Ansicht gekommen, dass ein gemauerter Kamin sich für alpine Unterkunftshäuser nur dann eignet, wenn so ziemlich fortwährend geheizt wird, dass ein solcher aber da nicht am Platze ist, wo nur manchmal Feuer gemacht wird, weil er zu lange nicht warm wird und deshalb Anfangs schlecht anzieht. Die Richtigkeit dieser Ansicht hat sich auch in der Wiener-Neustädter-Hütte ergeben; hier wurde in diesem Jahre durch die Sektion Wiener-Neustadt des Oe. T.-C. der Rauchabzug mittelst Blechrohr nach Angabe unseres Referenten hergestellt und fungirt jetzt sehr gut, was früher nicht der Fall war und zu berechtigten Klagen Veranlassung gab.

Pächter Berwein hat auch in diesem Jahre wiederholt zu Klagen Anlass gegeben und sowohl ausdrücklichen Verboten als auch bestimmten Vorschriften des mit ihm abgeschlossenen Pachtvertrages zuwider gehandelt. Nachdem alle Ermahnungen nichts fruchten, wird zu erwägen sein, ob nicht eine andere Persönlichkeit als Pächter aufzustellen ist.

Wegbauten und Reparaturen. Im Höllenthal wurde am Schnackenschrofen ein Platz für kleinere Treppen abgesprengt, da die Holzleiter schadhafte geworden war. Am Felsen bei der Grossen Guff zerstört die Lawine jedes Jahr das Gelände; es wurden daher einige Treppenstufen eingesprengt, so dass ein Gelände nun überflüssig ist. Ausserdem wurden noch verschiedene kleinere Reparaturen vorgenommen.

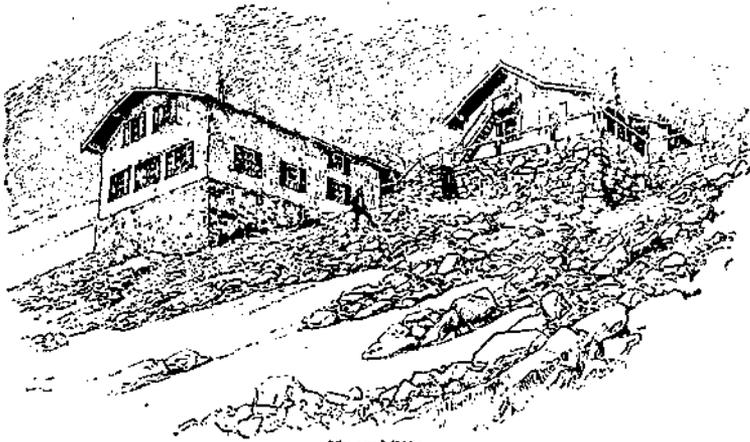
Grosse Kosten verursachte die Wiederherstellung des durch Lawinen und Wolkenbruch zerstörten Weges im Rainthal und die Fortsetzung des Weges über das Platt zur Zugspitze. Wie mächtig die Lawinenstürze in diesem Jahre im



Angerhütte im Rainthal

Rainthal waren, ergibt sich daraus, dass die Lawine unterhalb der Angerhütte überhaupt nicht abschmolz und dass auch der Partnach-Ursprung das ganze Jahr hindurch von einer solchen bedeckt blieb. Der bereits erwähnte Wolkenbruch zerstörte grosse Strecken des Weges im Rainthal, so dass eine Zeit lang die Verbindung mit der Anger- und Knorrhütte für Muli ganz aufgehoben

und für Touristen nur auf schlechten Tritten am Gehäng möglich war. Die sofortige Wiederherstellung des Weges war unbedingt nothwendig. Einen Theil der Strecke, von Grasegg



Knorrhütte.

bis zur Bodenlahn, übernahm das k. Forstamt, der andere Theil, von der Hinterklamm bis über den Anger, wurde durch die Sektion auf eigene Kosten wieder hergestellt. Der zerstörte Weg wurde meist etwas höher hinauf verlegt und zwischen Hinterklamm und Bockhütte mit Genehmigung des k. Forst-

amtes auf dem rechten Ufer geführt; die beiden hier nothwendig gewordenen Brücken sind hochgestellt und sicher montirt. Der schöne Ruheplatz bei den Sieben Sprüngen mit der Tafel des Herrn von Destouches wurde durch das Hochwasser auch zerstört; es wird angezeigt sein, dieses idyllische Plätzchen nächstes Jahr wieder herzustellen.

Der Weg zwischen Anger- und Knorrhütte musste bedeutend verbessert und zum besseren Transport für Muli an einigen Stellen korrigirt werden, da hier seit Jahren durch den hiezu verpflichteten Pächter nur das Nothwendigste gesehen war.

Für den Transport von Baumaterialien wurde von der Knorr- bis zu den Plattthütten an den Geröllhängen ein neuer Muliweg hergestellt, so dass nun bis zur Seehöhe von 2525 m gesäumt werden kann. Der neue Weg hat den Vortheil, dass er bequemer ist und mehr Aussicht bietet; er wird nun auch von den Touristen mit Vorliebe benützt. Auf dieser Strecke wurde in 2400 m Höhe in der Nähe des Schneeferner-ecks ein beiläufig 50 qm messender Gletscherschliff aufgedeckt; es ist dieser eine Naturschönheit mehr auf unserem Zugspitzweg.

Wie in den beiden letzten Jahresberichten, S. 20, bezw. 16, erwähnt, war beabsichtigt gewesen, zur Erleichterung des Transportes zum neuen Bauplatz auf dem Zugspitzgrat einen Aufzug zu erstellen. Nach reiflicher Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse und insbesondere mit Rücksicht auf den Umstand, dass für den Besuch des Hauses späterhin doch einmal die Anlage eines besseren Weges nothwendig würde, beschloss der Ausschuss, anstatt eines Aufzuges einen Weg zu bauen, was auch von der ausserordentlichen Generalversammlung des 12. August genehmigt wurde. Nach der örtlichen Lage erschien es am zweckmässigsten, mit dem neuen Wege der Trace des alten Weges zu folgen, ihn aber an den steilen Stellen mit kurzen Windungen oder in Stufen anzulegen und mit Drahtseilen zu versehen. Die unbeständige Witterung während der Bauzeit verhinderte die vollständige Vollendung; doch bedarf es im nächsten Jahre nur einiger schöner Tage zur Fertigstellung und stünde dem Transport der Materialien schon im jetzigen Zustande nichts im Wege. Als Ständer für die Drahtseile wurden statt der Vierkanteisen die mehr Festigkeit gewährenden Winkeleisen angewendet, ausserdem eine bessere Vorrichtung zum Spannen der Seile eingerichtet. Für diese nicht unbedeutenden Weganlagen so hoch oben war die Möglichkeit Bedingung, dass das Werkzeug oben geschärft werden könne, um nicht mit Transport Zeit und Geld zu verlieren. Es wurden daher Feldschmiede, Ambos, Schraubstock

u. s. w. auf den Gipfel verbracht. Die bei Auflassung des alten Weges an einigen Stellen freiwerdenden Eisenklammern wären für den Anstiegsweg im Oesterreichischen Schneekar sehr nützlich zu verwenden, müssten jedoch über den Grat hintiber auf das österreichische Gebiet gebracht werden. Es wurde daher eine Eingabe zur Gestattung der Einfuhr an die österreich. Zollbehörde gemacht, da verschiedene Beanstandungen in diesem Jahre es uns unmöglich machen, fernerhin im österr. Schneekar Seil- und Eisenstiftanlagen ohne Genehmigung herzustellen. Sollte die nachgesuchte Genehmigung verweigert werden, so müssten wir jede Verantwortung für dort etwa vorkommende Unfälle ablehnen.

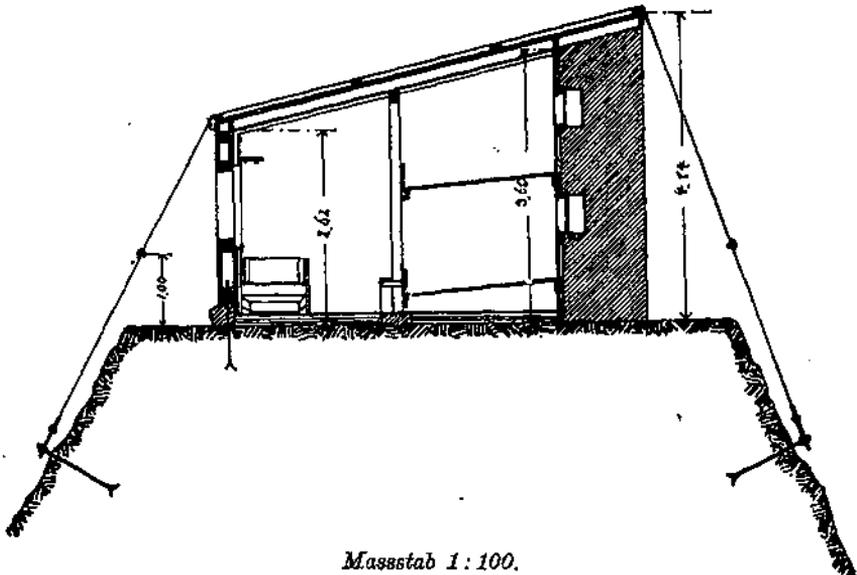
Das Münchenerhaus auf der Zugspitze. Die Uebernahme der Arbeiten zum Preis des Voranschlages wurde zunächst Herrn Baumeister Resch in Partenkirchen angeboten. Nachdem dieser jedoch auf wiederholte Zuschrift hin abgelehnt hatte, erfolgte die Ausschreibung in zwei Lokalblättern des Werdenfeler Gebietes in der Absicht, Einheimischen den Bau übertragen zu können. Obwohl im Ausschreiben bemerkt war, dass die Arbeiten im Ganzen oder im Einzelnen übernommen werden könnten, meldete sich Niemand, und es blieb daher nichts anderes übrig, als auswärts einen in alpinen Bauten erfahrenen Baumeister zu suchen. Auf erfolgte Ausschreibung hin meldete sich Herr Baumeister A. Tollinger in Innsbruck, welcher nach den eingezogenen Erkundigungen auch vollkommen geeignet erschien. Der Bauvertrag wurde auf Grund der Kostenvoranschlagssumme und in der Weise abgeschlossen, dass der Accordant Transport und Verarbeitung zu übernehmen hat, während ihm sämtliche Lieferungs-materialien durch die Sektion München in Partenkirchen bereitzustellen sind. Die Lieferung der Materialien durch die Sektion selbst hat den Vortheil, dass diese sich die richtige Bezugsquelle und die entsprechende Qualität aussuchen kann und andererseits von Nachlässen und Schankungen profitirt. Der Dank für die bereits erfolgten und hoffentlich noch weiter erfolgenden Schankungen wird den freundlichen Gebern nach Vollendung des Baues abgestattet werden. Eine Baufrist wurde im Vertrage nicht stipulirt, da ein Bau in solchen Höhen zu sehr von den Witterungsverhältnissen abhängt; hinsichtlich einer Caution wurde im Vertrag bestimmt, dass  $\frac{1}{10}$  der Accordsumme bis zur vollständigen Vollendung des Baues zurückbehalten wird. Der Transport der Materialien wurde Herrn Lohnkutscher Th. Sailer in Garmisch übertragen; es darf wohl gesagt werden, dass wir mit den bisherigen Leistungen der Unternehmer sehr zufrieden sein können. Der Transport des  $5\frac{1}{2}$  km langen Blitzkabels

durch das Höllenthal übernahm der Führerobmann Koser Sepp in Garmisch; das Zusammenschrauben der einzelnen Theile und das stellenweise Eingraben in den Boden besorgte die Sektion in eigener Regie.

Im Bauprojekt war vorgesehen gewesen, dass das benötigte Holz am Anger gefällt und gesägt werden solle, indessen ergaben sich doch verschiedene Bedenken bezüglich

## Münchenerhaus auf der Zugspitze.

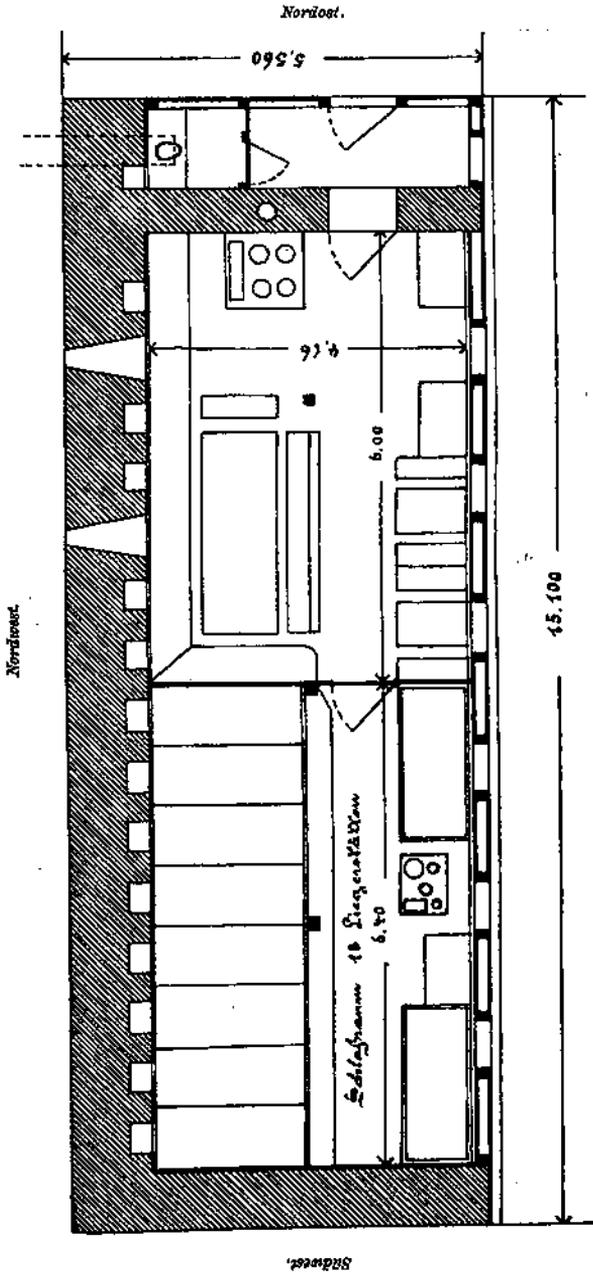
*Querschnitt durch den Schlafraum.*



der Abhängigkeit von der Witterung und der Feuchtigkeit des frischgeschlagenen Holzes, abgesehen von ungenauer Arbeit und allenfallsiger Verzögerung. Es wurden daher die Herren O. Steinbeis und Cons. in Brannenburg veranlasst, auf Grund der Pläne einen Kostenvoranschlag zu machen für Lieferung sämtlichen Holzwerkes einschliesslich der Möbel, alles fertig bearbeitet, gezeichnet und in Pöcken von nicht über einen Zentner zusammengenagelt. Das Angebot wurde vom Ausschusse angenommen, die Sommergeneralversammlung genehmigte die Mehrkosten und die Sektion lieferte sämtliches Holzwerk zum Anger, wogegen die Accordsumme des Herrn Tollinger um 1470 M. gekürzt wurde. Der Holzbezug von auswärts hat sich als sehr zweckmässig erwiesen. Abgesehen

# Münchenerhaus auf der Zugspitze.

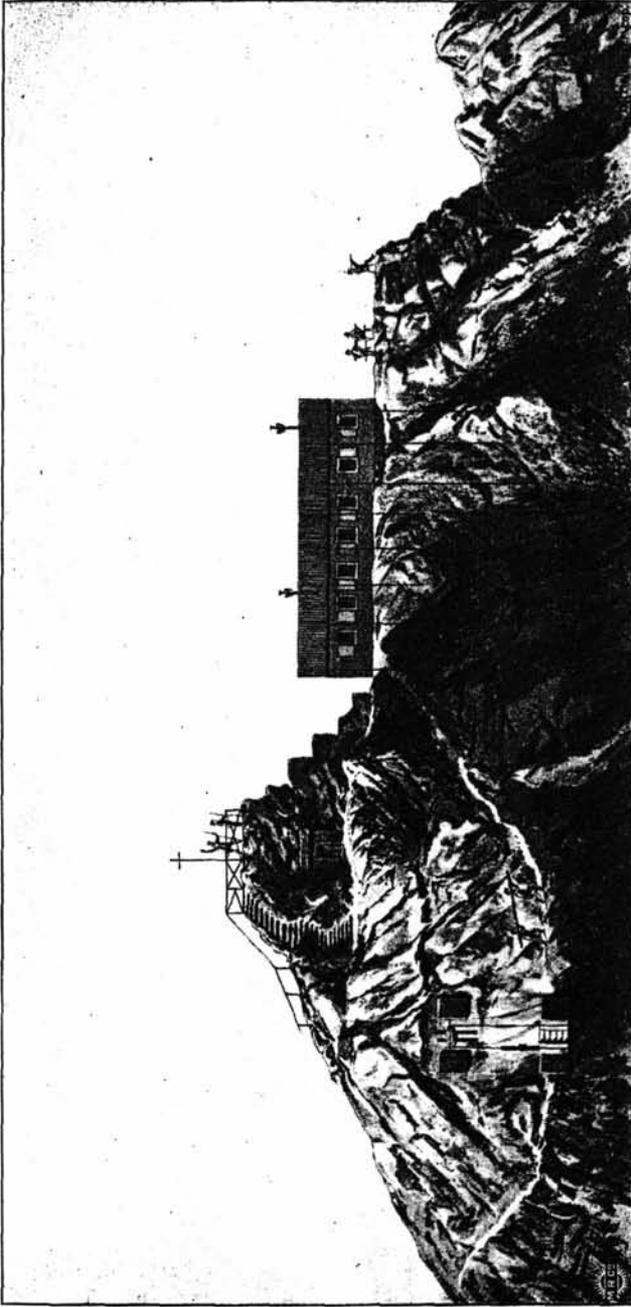
Grundriss.



von der schlechten Witterung dieses Sommers, welche sicherlich eine Verzögerung im Holzschlagen herbeigeführt haben würde, hat sich ergeben, dass die Lawinen heuer am Anger einen grossen Theil des dortigen Holzbestandes zerstört hatten; bei dem schon erwähnten Wolkenbruche wurde ausserdem die am Anger befindliche Säge zerstört.

Am 21. April dieses Jahres wurden durch das kgl. Bezirksamt Garmisch die Pläne genehmigt; die Bewilligung des Baues auf der Zugspitze war schon vor zwei Jahren bei der k. Regierung eingeholt worden. Sämmtliche Baumaterialien wurden nun nach und nach bestellt, wobei selbstverständlich nur das Beste und Zweckmässigste ausgewählt wurde; die Bezugsquellen werden besser nach Vollendung des Baues genannt werden. Es mag noch erwähnt werden, dass sämtliche Baumaterialien mit ihrem vollen Werth einschliesslich der Transport- und Montirungskosten gegen Brandschaden versichert sind, wobei stipulirt ist, dass die Materialien an irgend einem Orte zwischen Partenkirchen und der Zugspitze liegen können. Das Haus ist also schon versichert, ehe es fertiggestellt von der staatlichen Versicherungsanstalt übernommen werden kann.

Hinsichtlich der Blitzgefahr hat dieses Jahr so recht die Nothwendigkeit gezeigt, es in dieser Richtung an nichts fehlen zu lassen und so sicher als möglich, wenn auch mit grösseren Kosten, vorzugehen; die Zugspitze ist eben in Folge ihrer exponirten Lage und Höhe ein Anziehungspunkt für elektrische Entladungen wie nicht leicht ein anderer Berg. Nach dem Projekt war beabsichtigt gewesen, die Blitzleitung in den Partnach-Ursprung zu führen, indessen haben Nachfragen und Berathungen mit massgebenden erfahrenen Männern und Vertretern der Wissenschaft ergeben, dass im Winter an dieser Stelle nur ein gefrorener aber kein feuchter Boden zu erwarten ist, und dass man, um sicher beständiges Wasser zu erhalten, noch tiefer ins Rainthal herabgehen müsse, wodurch die Leitung eine Länge von 9 km erhalten haben würde. Es wurde daher zunächst die Leitung ins Höllenthal und über die Riffel zum Frillensee ins Auge gefasst. Nachdem aber bestimmt behauptet wird, dass der Hammersbach bei der Grossen Guff stets Wasser führe, wurde beschlossen, die Leitung ganz im Höllenthal hinabzuführen, wodurch sich eine Länge von beiläufig  $5\frac{1}{2}$  km ergibt. Das Blitzkabel wird oben am Hause an eines der dasselbe überspannenden Seile angeschraubt, welches mit dem Blechdach des Hauses metallisch verbunden ist. Um eine Berührung mit dem Höllenthalgletscher zu vermeiden, durch dessen Veränderlichkeit Störungen veranlasst werden könnten, musste die Leitung



Das projektierte Münchenerhaus auf der Zugspitze, nach dem Entwurfe Wenz.

nördlich über die Riffelköpfe gelegt werden. Am unteren Ende der Leitung ist in den stets feuchten Boden eine Seilschleife eingelassen. Das 20 mm starke Kabel besteht aus weichem Eisen in Stücken von je 100 m Länge, welche mit Muffen zusammengeschraubt werden. In der wärmeren Jahreszeit wird der Ausgleich der Elektrizität schon unterwegs an den Berührungspunkten des Kabels mit dem Erdboden stattfinden, während bei Wintergewittern wenigstens unten am Kabelende eine sichere Verbindung mit feuchter Erde besteht. Das Kabel ist im Geröll und am Rasen im Boden eingegraben; an den freiliegenden Stellen der Anstiegsrichtung sind Warnungstafeln angebracht, welche die Passanten bei Gewitter zur Vorsicht mahnen.

Die Anlage einer Telephonleitung zwischen der Knorrhütte und dem Gipfelhaus war schon mit dem Bauprojekt genehmigt worden; die Sommer-Generalversammlung bewilligte weiters die Verlängerung bis Partenkirchen. Herr k. Telegraphen-Oberingenieur Beringer, welchem wir schon die so vorzüglich gelungene Ausführung der Telephonleitungen zum Watzmann- und den Herzogsstandhäusern verdanken, hatte Alles so wohl vorbereitet, dass nach der erfolgten Genehmigung sofort mit der Ausführung begonnen werden konnte. Herr Oberingenieur Beringer hat sich auch dadurch ein Verdienst erworben, dass er verschiedene Lieferanten von Materialien zur Telephonanlage dazu bewog, für diesen Zweck billiger zu liefern oder zu schenken, wofür ihm und den betreffenden Herren Lieferanten besonderer Dank gebührt. Leider blieb eine Eingabe an die k. Generaldirektion um einen staatlichen Zuschuss trotz der warmen Befürwortung durch Herrn Dr. Erk, Direktor der meteorologischen Centralstation, ohne Erfolg, jedoch wurde die Herstellung der Leitung auf Kosten der Sektion München genehmigt. Die Leitung wurde überraschend schnell gebaut. Am 13. August wurde begonnen und schon am 8. September konnte Herr Oberingenieur Beringer von der Knorrhütte aus nach München einen poetischen Gruss telephoniren. Mitte September ging die Leitung bereits bis zum Gipfel, jedoch musste der Apparat wegen eingetretenen ungünstigen Wetters in der Knorrhütte gelassen werden.

Wie weit sind nun die verschiedenen Arbeiten für unser Münchenerhaus gediehen?

1. Materialtransport. Bei dem vielen und späten Schnee in diesem Frühjahr musste das Transportieren in Etappen erfolgen.

Zuerst wurde der grösste Theil der Materialien in Einspannerkarren zum Rainthalerbauer gebracht und dort gelagert. Sodann errichtete der Transportunternehmer Sailer zwischen

hier und der blauen Gumppe einen Unterstand, in welchem 300 Zentner gelagert werden konnten. Die vier Muli wurden beim Rainthalerbauer eingestellt und sei dem Eigentümer, Herrn Hofprediger Stöcker, sowie dem Pächter des Hofes, der beste Dank gesagt für die grosse Gefälligkeit, die sie uns erwiesen haben. Erst gegen Mitte Juli erreichte man mit den Muli die Knorrhütte und wurden diese Nachts am Anger untergebracht. Hiefür und zum Einlagern von Material gestattete uns der Magistrat Partenkirchen, die ihm gehörige Hütte am Anger zu benutzen.

Anfangs August konnte mit den Muli bis aufs Platt gegangen werden, woselbst in einer Seehöhe von 2525 m, gegenüber der Zugspitze, dem Endpunkte des projektirt gewesenen Aufzuges, vom Bauunternehmer auf dessen Kosten die im Kostenvoranschlag enthaltene Unterkunftshütte für die Arbeiter errichtet wurde. Eine zweite Hütte, zur Unterbringung von Material und allenfalls auch von Muli, wurde von der Sektion mit Ersparnissen beim Materialankauf erbaut. Der Transport ist nun so weit vorgeschritten, dass er im nächsten Jahre der Vollendung des Baues kein Hinderniss bereiten kann. An Baumaterialien lagern zur Zeit in Garmisch 50 Ztr., am Anger 100, in der Knorrhütte 300 und in der Plathütte 25 Zentner.

2. Bauarbeit des Herrn Tollinger. Die Absprengung am Grate östlich des Westgipfels der Zugspitze wurde vollständig ausgeführt und es misst nun der Bauplatz bei 26 m Länge und durchschnittlich 8 m Breite beiläufig 208 qm. Zur Beschaffung von Wasser stellte der Bauunternehmer Fässer auf, welche mit Schnee gefüllt wurden, den die Sonne in Wasser umzuwandeln hatte. Doch musste ihr zuweilen mit der Feldschmiede nachgeholfen werden. Bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Sommers zogen sich die Absprengungsarbeiten in die Länge und konnte mit der Mauerung erst Ende September begonnen und im Oktober etwa 15 cbm davon fertiggestellt werden. Die südwestliche Ecke des Hauses ist bis auf 130 cm Höhe gediehen, immerhin ist dies so viel, dass im nächsten Jahre im Neubau sehr bald ein Unterstand für die Arbeiter geschaffen werden kann. Die Mauerarbeit bedarf zu ihrer Vollendung nur mehr einiger Wochen schönen Wetters.

Was nun die Art der Mauerung betrifft, so ist zu erwähnen, dass sich beim Sprengen des Felsens im unteren Theile so schöne Steine ergaben, dass es sehr unangebracht gewesen wäre, diese grossen Blöcke zu zerschlagen und in den Beton hineinzulegen; es wurden daher diese Steine behauen und die Mauer damit aufgeführt. Ein weiterer Grund, von Betonarbeit abzusehen, ergab sich aus dem Umstand, dass

infolge der schlechten Witterung der Portlandzement zwar sicher, aber nur sehr langsam anzog. Es wird ganz von den sich noch anbietenden Steinen und vom Wetter abhängen, welche Art Mauerung für den Rest angewendet wird. So viel kann jetzt schon gesagt werden, dass das fertige Stück der Mauer als sehr exakt und schön bezeichnet werden muss.

Es interessiert uns nun wohl auch das finanzielle Ergebniss für die Unternehmer und da wird angenommen werden können, dass beide etwas verdienen. Herr Sailer hat seine Transport-etappen sehr geschickt eingetheilt und überhaupt seine Arbeit gut organisirt. Herr Tollinger wird möglicherweise bei der Sprengarbeit etwas zugesetzt haben, sich aber bei der Mauerung wieder erholen, da sich diese günstiger stellt, als angenommen wurde. Es wird der Sektion zur Befriedigung gereichen, wenn auch die Unternehmer freudigen Herzens und nicht als Geschädigte der Eröffnung unseres Jubiläumshauses beiwohnen können.

3. Das Blitzkabel. Der Transport und das Zusammenschrauben des Kabels ist bis auf zwei Fehlplätze fertig, bezüglich welcher die Arbeit im nächsten Jahr bei schönem Wetter in einigen Tagen vollendet werden kann. Die elektrotechnische Versuchsstation des polytechnischen Vereins wird sodann die Leitung auf Erdwiderstand prüfen und, sobald das Dach und die Spannseile auf dem Hause sind, braucht die Leitung nur angeschraubt zu werden.

Hinsichtlich der Führeraufsicht ist zu erwähnen, dass der Führer Guem sen. von Ehrwald, nachdem er für sein ungehöriges Benehmen Abbitte geleistet hatte, auf Verwendung des I. Vorstandes der Sektion Wiener-Neustadt des O. T. C. wieder in die Führerliste des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins aufgenommen wurde. Wegen ungeeigneten Benehmens erhielt der Führer Erhard einen Verweis und der Führer Koser, Joh. sen., eine Geldstrafe von 10 M. Dem Hilfsführer Korbinian Erhard musste bedeutet werden, dass er nur dann Touren führen dürfe, wenn die anderen Führer bereits bedienstet oder auf andere Weise verhindert sind.

Da bei den heutigen, wesentlich verbesserten Anstiegsverhältnissen am Höllenthal-Zugspitzweg die Einschränkung, dass hier ein Führer nur je einen Touristen führen dürfe, unnötig erscheint und schon seit längerer Zeit auch nicht mehr eingehalten wird, haben wir an das k. Bezirksamt Garmisch die Bitte um Aufhebung dieser Verordnung gestellt. Leider hat der Magistrat Partenkirchen auf Einspruch der dortigen Führer seine Zustimmung versagt. Am Widerstand der Führer scheiterte auch die Absicht, den Tarif für die Zugspitz-Besteigung durchs Höllenthal herabzusetzen.

Die Wittve des Führers Dengg in Garmisch erhält bis Ende 1905 eine jährliche Pension von 64 M., jene des Führers Reindl (Spadill) lebenslänglich eine solche von 40 Mark.

Der Auszug aus den Führerbüchern ergibt folgende Zahlen von Touren bezw. Personen: Zugspitze 369, Riffelscharte 17, Dreithorspitze 12, die drei Dreithorspitzen 9, Hochwanner 2, Mittlere und Aeussere Höllenthalspitze je 2, Alp Spitze, Hochblassen und Oefelekopf je 1 Mal. Wie schon in früheren Jahresberichten erwähnt, bieten diese Zahlen keinen Anhaltspunkt für die in Wirklichkeit ausgeführten Besteigungen.

Leider haben wir auch heuer Unfälle zu verzeichnen. Herr Intendantursekretär Dostler von Würzburg stürzte am Weg in das Höllenthal an einer Stelle, wo dieser 1 m breit und mit Drahtseilen versichert ist, wahrscheinlich in Folge Strauchelns und fiel über die dort fast senkrechte Felswand herunter und durch einen Lawinenrest hindurch ins Wasser; seine Leiche wurde nach Garmisch verbracht. Ein Tourist wurde beim Abstieg ins Schneekar von einem abfallenden Stein am Oberarm getroffen, welcher einen Bruch erlitt. Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Höllenthalhütte, in welcher ein dem Namen nach unbekannter Tourist in den zufällig offenstehenden Keller hinabfiel, wobei er sich den Arm ausrenkte.

Zwei andere Unfälle betrafen Wegarbeiter. Als sich am 21. Juni während eines Gewitters 16 am Zugspitzweg beschäftigte Arbeiter in der kleinen Unterstandshütte am Westgipfel befanden, schlug der Blitz in der Nähe ein und lähmte einen der Arbeiter vorübergehend. Ein anderer Arbeiter wurde gelegentlich des Wegbaues am Zugspitz-Stock von einem durch einen Sprengschuss abfliegenden Stein getroffen, jedoch ohne weitere Folgen. Sämtliche Arbeiter, welche für die Sektion direkt arbeiten, sind sowohl bei der Krankenkasse, als auch gegen Unfälle versichert. Für erstere beliefen sich die Beiträge auf etwa 150, für letztere auf 300 Mark.

Für das wohlwollende Entgegenkommen und die Förderung unserer Arbeiten sei verbindlichster Dank auch an dieser Stelle ausgesprochen der hohen königl. Regierung von Oberbayern, dem k. Bezirksamt Garmisch, den k. Forstämtern und Magistraten von Garmisch und Partenkirchen; wir mussten deren Güte in diesem Jahr sehr häufig in Anspruch nehmen und sahen unsere Wünsche jederzeit wohlwollend behandelt. Dank schulden wir besonders auch Herrn k. Förster Neuner in Obergrainau, welcher sich der grossen Mühe unterzog, die Lohnlisten für unsere Wegbauten am Zugspitz-Massiv herzustellen, ferner der Sektion Wiener-Neustadt des Oe. T. C., welche es gestattete, dass

unsere Arbeiter in ihrer Hütte im Oesterr. Schneekar Unterkunft nahmen. Besten Dank auch den verehrten Touristinnen und Touristen, welche Rücksicht nahmen auf die Schwierigkeiten des Baues und über die damit für sie verbundenen Unbequemlichkeiten nicht murrten.

Hoffen wir, dass wir im Herbst nächsten Jahres das Münchenerhaus der Benützung übergeben können und dass wir damit auch die Sympathien derjenigen wieder gewinnen, welche sich bisher mit dem Obdach auf der höchsten bayerischen und deutschen Spitze nicht einverstanden erklären konnten, obwohl sie diesen herrlichen Berg ebenso ins Herz geschlossen haben als wir.

So viel auszugsweise aus dem ausführlichen Berichte unseres Referenten. Aber auch dieser selbst, Herr A. Wenz, hat in erster Linie Anspruch auf die Anerkennung und den Dank der Sektion. Wie aus dem vorstehenden Berichte zur Genüge hervorgeht, hat das Referat Wetterstein eine Ausdehnung genommen, dass es nur einem Manne von so hervorragender, unerschütterlicher Liebe zur Sache wie ihm möglich ist, die anfallende Arbeitslast zu tragen. Dazu kam in diesem Jahre die fast stetig durch Hindernisse getrübe Bauführung des Gipfelhauses. Wer bedenkt, was es schon unter gewöhnlichen Verhältnissen bedeutet, einen Bau in einer Meereshöhe von fast 3000 m aufzuführen, wer weiter bedenkt, wie gerade das heurige Jahr ein abnormes war, wird über das, was trotz alledem erreicht wurde, befriedigt sein müssen. Nur einer unermüdlichen Arbeit, einer rastlosen Energie konnte dieses gelingen. Wohldurchdacht wie der Plan war auch die bisherige Ausführung. Man darf wohl sagen, dass wir bei ängstlichem Abwägen, bei zögernder Rücksichtnahme auf die Witterungsverhältnisse heute nicht recht viel weiter stünden, als zu Anfang des Jahres. Energische Thatkraft hat auch hier zum Ziele geführt.

Das Watzmannhaus (Referent Herr Ingenieur Scholl) erforderte im abgelaufenen Jahre keine wesentlichen baulichen Veränderungen. Die Dacheindeckung musste an einigen schadhafte Stellen ausgebessert, sowie die Ablaufrohre und die Hängrinnen theilweise erneuert werden. Im allgemeinen Schlafräum wurde zum Zwecke besserer Licht- und Luftzuführung noch ein weiteres Fenster hergestellt. Die Terrasse vor dem Hause erhielt eine Einfassung durch ein starkes, auf Eisenstützen ruhendes Geländer, ebenso die zum unteren Schlafräum hinabführende Freitrepppe. Die Unterseite des Dachvorsprunges wurde verschalt, um dem Sturm weniger Angriffsflächen zu bieten. Da die ursprünglich hergestellte

Blitzableitung an einer Stelle in den Boden mündet, welche bei anhaltend trockener Witterung nicht mehr die unbedingt nöthige Feuchtigkeit enthält, war es dringend geboten, das Haus besser gegen Blitzschläge zu sichern. Es wurde daher in diesem Frühjahr eine zweite Ableitung auf der Südseite heruntergeführt und neben dem Brunnentrog versenkt, durch dessen Ueberlaufwasser das Erdreich daselbst beständig feucht gehalten wird.

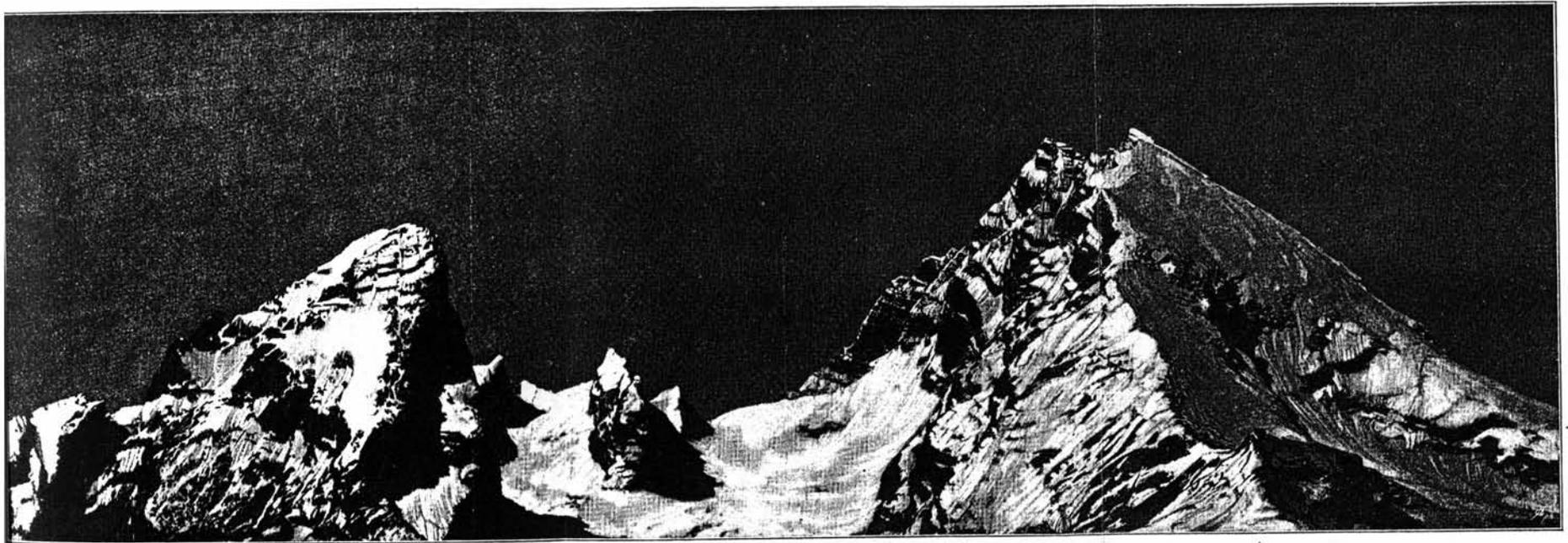
Erheblich wichtiger als diese Arbeiten war die im abgelaufenen Jahre erfolgte Herstellung eines Weges, der vom Unterkunftshaus in grossen Windungen mit 20–25% Steigung



Watzmannhaus  
nach der Erweiterung.

den vom Hause aus sichtbaren Hang auf die Höhe des Grates sich hinaufzieht und bis auf die an einigen Stellen noch nöthige Beschotterung fertig wurde. Durch diese Weganlage ist nunmehr der Anstieg zum nördlichen Watzmanngipfel, dem Hocheck,\*) wesentlich erleichtert und hiemit ein wohlberech-

\*) Ueber die Lage von Gipfel und Haus sowie die Wegrichtung gibt die hier mitfolgende Kunstbeilage Aufschluss. Wir verdanken dieses schöne Bild der besonderen Zuverlässigkeit des durch seine photographischen Aufnahmen im Himalaya rühmlichst bekannten Herrn Dr. zu Kurt Boeck zu Dresden, wofür wir auch an dieser Stelle den verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Die Aufnahme geschah mittels des Fernrohres vom Lockstein bei Berchtesgaden aus und stellt den Watzmann vom Norden aus dar, links den kleinen, rechts den grossen Watzmann, beide getrennt durch die Watzmannscharte, welcher die Watzmannkinder entragen. Der dunkle Vorberg unter dem Hocheck ist das Falzköpfl, auf welchem unser Watzmannhaus in 1930 m Höhe liegt; die Richtung ist durch zwei Pfeile am Rande bezeichnet. Das Bild ist auch deswegen von besonderem Interesse, weil es zeigt, wie die Schneeverhältnisse in diesem Gebiete im Jahre 1896 noch zu Pfingsten waren.



← Watzm.-  
Haus

Beilage zum XXVII. Jahresbericht der Alpenvereins-Sektion München.

### Der Watzmann von Norden.

Nach einer Fernrohr-Aufnahme von Dr. Boeck in Dresden.

↑  
Watzmannhaus

tigter Wunsch zahlreicher Besucher des Watzmann endlich berücksichtigt.

In den nächsten Jahren wird es unsere Aufgabe sein, den zur Zeit nur sehr geübten Touristen zu empfehlenden Weg über die drei Gipfel nach Trischübel und zum Funtensee durch Anbringung von Drahtseilen und Stiften, sowie durch Anlegen von Stufen derart zu sichern, dass auch weniger klettergewandten Bergfreunden diese sowohl durch die Grossartigkeit der unmittelbaren Felsscenerie, wie durch die auf dem ganzen Wege sich bietende Rundschau mit Recht gerühmte Gratwanderung ermöglicht wird.

In Folge der aussergewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers ging die Besucherzahl des Hauses von 1609 des Vorjahres auf 1246 zurück. Trotz dieses Rückganges erscheint im Verhältniss zur Frequenz anderer Unterkunfthäuser jene des Watzmannhauses immer noch befriedigend. Mit Rücksicht auf die Minderung der Einnahmen von 2470 M. des Vorjahres auf 1922 M. unterblieben einige für heuer noch in Aussicht genommene Arbeiten, welche zwar wünschenswerth, aber nicht unbedingt dringlich waren und deshalb auf das nächste Jahr verschoben werden konnten.

Wiesbachhorn (Referent Herr Generalsekretär Steinach). Die Kaindlhütte ist durch ihre Lage mit Bezug auf ihren Besuch noch mehr von den Witterungsverhältnissen abhängig, als viele andere Vereinshütten. In Folge des abnorm schlechten Sommers wurde sie daher heuer nur von 29 Personen und 12 Führern benutzt. Einem Theil derselben wurde das nothwendige Wetterglück zu Theil und ist sehr häufig der Uebergang zur Pasterze, einmal auch die Gratwanderung vom Kleinen zum Grossen Wiesbachhorn gemacht worden.

Die vorjährige ordentliche Generalversammlung hatte, anstatt der Kaindlhütte ein neues, den derzeitigen Verhältnissen entsprechendes Unterkunfthaus zu erbauen, im Prinzipie beschlossen und vorerst für die Vorarbeiten 1000 M. und für einen Wegbau zum Bauplatz 1500 M. genehmigt; weiteres, insbesondere bezüglich des definitiven Bauplanes, wurde einer besonderen Generalversammlung vorbehalten. Mit dem neuen Jahre übernahm Herr Generalsekretär Steinach das Referat und entwarf einen Plan, auf Grund dessen bei dem C.-A. um eine Subvention für den Hausbau und für einen Weg nachgesucht wurde. Auf der Generalversammlung zu Stuttgart ist eine Subvention von 4000 M. für das Haus und von 2400 M. für den Weg bewilligt worden, welche beide im Jahre 1897 zur Auszahlung gelangen. Für die Gewährung dieser Sub-

ventionen schulden wir dem Weg- und Hüttenbau-Ausschusse sowohl, wie dem Centralausschusse wärmsten Dank.

Inzwischen haben neue Berechnungen insbesondere bezüglich der in Folge anderer Bauten im Gebiete des Kaprunerthales wesentlich geänderten Lohnverhältnisse ergeben, dass die Gesamtkosten des Hausbaues 28,000 M. betragen werden. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 17. Dezember genehmigte, wie auf S. 5 bemerkt, diese Kostenhöhe, bestimmte die Art der Aufbringung der Mittel und setzte für die beiden Baujahre eine Ausgabe von je 14,000 M. fest. Es ist beabsichtigt, an den C.-A. im nächsten Jahre ein Gesuch um eine weitere Subvention zu richten und darf die Gewährung umsomehr erhofft werden, als die Sektion in den beiden



Jahren 1896 und 1897 für Hüttenbauten allein die Summe von 54,000 M. aus eigenen Mitteln aufzubringen hat.

Dem Berichte des Referenten ist Folgendes auszugsweise zu entnehmen.

Für die neue Hütte ist so viel geschehen, als sich heuer thun liess. Was die Verkehrsverhältnisse betrifft, so ist es wohl ausser Zweifel, dass

die neue Hütte von hervorragender touristischer Bedeutung sein wird. Durch die Lage der neuen Hütte erscheint die Besteigung des Wiesbachhorn auf etwa 2 $\frac{1}{2}$  Stunden abgekürzt; der neue Weg ist lawinen- und eisbruchsicher und es besteht keine Gefahr, in dieser Hütte eingeschneit zu werden. Neben dem Wiesbachhorn erscheinen Bratschenkopf und Glocknerin als lohnende Gipfel für bescheidene Anforderungen; an Uebergängen von der Hütte aus sind zu nennen derjenige über die Wielingerscharte zur Mainzerhütte und nach Ferleiten, ferner der sicher ein Uebergang ersten Ranges werdende Gletscherweg zur Pasterze bezw. zur Hofmannshütte und zum Glocknerhaus. Es ist unbestreitbar, dass das so schöne, an Aussicht mit dem Glockner zu vergleichende Wiesbachhorn durch unseren Hüttenbau in die erste Reihe der vielbesuchten Hochgipfel gerückt wird, nachdem durch die Mainzerhütte auch der Zugang aus der Ferleiten erschlossen sein wird. An Zugängen zur Hütte sind dann weiter die Wege von der Rudolfshütte zu nennen, d. i. Obere Oedenwinkelscharte

und der Kapruner-Reitweg, insbesondere aber der Weg zum Moserboden von Zell am See aus.

Zell a. S. erfreut sich eines ausserordentlich zunehmenden Besuches von Touristen, der sich in erster Linie auf die neue, geradezu mustergiltige Wegbauanlage Zell a. S. — Kesselfall-Alpenhaus — Moserboden stützt. Ist erst das Hôtel auf dem Moserboden fertig, was nächstes Jahr der Fall sein wird, so ist dort in Kürze auf einen Besuch von 5—6000 Personen zu rechnen. Dieses Hôtel, welches z. B. einen Speisesaal für sechzig Personen erhält, liegt nur 2½ Stunden von unserer, durch die neue Weganlage bequem zugänglich gemachten Hütte, die nach ihrer Lage einen lohnenden Ausflug darstellt. Dass wir dann mit einem grossen Verkehr und nicht bloss auf den Besuch weniger Hochtouristen rechnen müssen, ist selbstverständlich.

Massgebend ist auch ein Vergleich mit den uns direkt benachbarten Hütten. Die Mainzerhütte sorgt für 22 Touristen und 6 Führer und erhält als Liegerstätten nur Betten, die nach Westen gelegene Rudolfschütte der Sektion Austria wird auf Grund der letztjährigen Erfahrungen bedeutend vergrössert und erhält 26 Betten und 24 Pritschen. Bedenkt man, dass keine der beiden genannten Hütten so günstig und bequem zu erreichen ist wie die unsrige, so erscheint die für letztere zu Grunde gelegte Zahl von 28 Touristen eher zu niedrig gegriffen. Eine nothwendig werdende Vergrösserung liegt daher ziemlich nahe und wurde hierauf bei Eintheilung des Planes bereits Rücksicht genommen.

Die Raumfrage, eine der wichtigsten für alpine Bauten, wurde vom Referenten einem eingehenden Studium unterzogen, insbesondere auch im Vergleich mit anderen Unterkunfts-häusern und Hütten; der Plan des Referenten sieht für die Schlafzimmer auf die Person eine Bodenfläche von 4,87 qm und einen Luftcubus von 11,7 cbm vor. Die durchschnittliche Gesamtbodenfläche ist allerdings grösser angenommen, als bei anderen Hütten, jedoch absichtlich, mit Rücksichtnahme auf den zu erwartenden intensiveren Betrieb, der an Küche, Nebenräume und Gastzimmer grössere Anforderungen stellt und weiters im Hinblick auf eine spätere Vergrösserung der Hütte um 15 Personen. Die beiden Gastzimmer messen 34,8 qm. Eine Raumverschwendung ist also bei den gegebenen Verhältnissen nicht vorhanden.

Das neue Haus wird rund 13 m auf 9 m messen und wird einstöckig mit Kniestock gebaut, welcher letzterer die vollständige Ausnützung des Dachraumes zulässt. In diesem sind zwei Zimmer zu je vier Betten, eine Trockenkammer, zwei Führerpritschen zu je sieben Personen und ein Zimmer

für eine Hilfskraft der Bewirthschaftung vorgesehen. Der erste Stock erhält neun zweibettige Zimmer und eine Trockenkammer. Zweibettige Gastzimmer sind deshalb gewählt, weil solche die beste Raumausnutzung zulassen; einbettige bedürfen einer viel grösseren Bodenfläche, etwa  $\frac{2}{3}$  der zweibettigen.

Im Erdgeschoss befindet sich noch ein zweibettiges Schlafzimmer, das bei gesteigertem Verkehr zum Gastzimmer herangezogen werden kann, dann folgen zwei Gastzimmer, ein grösseres und ein kleineres. Bei geringerem Besuche braucht dann nur eines derselben benützt und geheizt zu werden. Die Führer haben ein besonderes Zimmer. Ferner finden sich hier noch Küche, Speise und ein Raum für die Bewirthschaftung. Küche, Gastzimmer und Führerzimmer stossen direkt aneinander, was die Bedienung erleichtert.

Die Aborte sind auf die Podeste der Treppe verlegt und mit gesonderten, oben eine Ventilationsöffnung enthaltenden Fallrohren versehen, wodurch eine Verunreinigung der Hausluft ausgeschlossen wird. Was die Heizung betrifft, so ist trotz mancher Vorschläge und durchgearbeiteter Projekte die einfache Ofenheizung gewählt. Es sind weiters, um bei einem Holzbau die Feuersgefahr nicht unnöthig zu erhöhen, die vier Feuerstellen nur im Erdgeschoss untergebracht, wo sie unter Aufsicht sind. Die Rauchrohrleitungen sind nach einem Projekte der Firma Sugg & Cie. so geführt, dass sie vier im ersten Stock gelegene Zimmer mitbeheizen. Das Haus erhält keinen gemauerten Kamin, sondern nach bewährten Konstruktionen doppelte eiserne Rauchröhren mit weiterer Isolirung beim Durchgang durch die Böden und sind dort auch die Fehlböden weggelassen, damit das Rohr durch keinen unkontrollirbaren Raum geht.

Das Haus ist als Holzbau gedacht und kommt auf einen Steinsockel zu stehen, der im Untergeschoss den Keller, die Waschküche und den Mulistall enthält. Für einen Holzbau sprechen viele Gründe. Bei einer Mauerarbeit in einer Höhe wie hier, von 3000 m, bedürfte es unausgesetzter Aufsicht, um eine entsprechend gute Mauerarbeit zu erhalten. Ein Steinbau muss innen vertäfelt werden und ist dann immer noch kälter und finsterer als ein Holzbau. Dagegen bietet ein Fachwerkbau den Vortheil, dass man ihn bis auf die Verschalung bei der letzten Säge im Thal fertig stellen kann; auf den Hüttenplatz verbracht, ist das Haus dann rasch aufgerichtet und in wenigen Tagen ein genügender Schutz gegen Unwetter gegeben, der ein Arbeiten innerhalb des Hauses gestattet.

Um jedoch allen Ansprüchen an Dauerhaftigkeit und gute Heizbarkeit zu genügen, bedarf es noch einer äusseren Verschindelung und einer Ausfüllung des Hohlraumes oder

ein sonstiges Unschädlichmachen der mit der Zeit in den Verschaltungen entstehenden Fugen. Anstatt der gewöhnlich angewendeten Ausfüllung, wobei der Transport das Material sehr vertheuern würde, wird der Referent ein neues Verfahren anwenden, indem zwischen innerer und äusserer eine luftdichte Mittelverschaltung eingesetzt wird, welche aus Rupfen gefertigt, überklebt und getheert ist. Dieses Material ist sehr billig und kommt als neuer Baustoff seit einiger Zeit in den Handel. Das ganze Haus ist selbstverständlich gegen Winddruck auf Grund sorgfältiger Berechnung entsprechend verankert.

Von den veranschlagten Kosten treffen auf

Mauerwerk . . . . .	2500 M.
completen Holzbau . . . . .	8500 „
Verankerung und Heizanlage . . . . .	2000 „
Wasserleitung und Blitzableitung . . . . .	2000 „
Einrichtung . . . . .	5000 „
Transport . . . . .	8000 „

im Ganzen 28000 M.

Was nun die Ausführung betrifft, so wird das Holz zum Bau in der Säge des Herrn Gassner am Kesselfall geschnitten und im Sommer 1897 auf den Bauplatz verbracht werden; die Fertigstellung des Hauses würde dann 1898 erfolgen.

Bei Berücksichtigung der Baukostensumme ist zu erwägen, dass es sich um ein ganz bedeutendes Objekt handelt und dass Lage und Verkehr ein solches entschieden fordern. Allerdings liesse sich auch ein kleines, lediglich für hochtouristische Zwecke berechnetes Haus herstellen, aber dieses würde immer überfüllt sein, wenn man nicht den Tagesbesuch der unbedingt schön gelegenen Hütte vom Hôtel am Moserboden aus ganz verbieten wollte. Ausserdem hätten wir ein unrentables Unternehmen gegenüber einem alle Chancen eines fröhlichen Gedeihens bietenden Unternehmens, zu dessen Durchführung es nur einer starken und muthigen Sektion bedarf.

Der Weg zum neuen Hause ist bereits zum Theil fertiggestellt. Er besitzt eine Steigung von 1:5 und eine Minimalbreite von 1 m und wird je nach Umfang und Beschaffenheit der im oberen Theile noch durchzuführenden Sprengarbeiten 2500—3000 M. kosten. Er bietet fast vom Beginn am Moserboden ab eine schöne, immer umfassender werdende Rundschau.

Es ist noch hervorzuheben, dass wir bei unserem Unternehmen in weitgehender Weise unterstützt werden, in erster Linie durch den Besitzer des Kesselfall-Alpenhauses und des Hôtels am Moserboden, Herrn k. und k. Ingenieur Gassner, welcher die neue Strasse zum Moserboden gebaut hat, durch den k. und k. Bezirkshauptmann Herrn Stöckl in Zell am See,

sowie den k. und k. Notar Herrn Blaschka, Vorstand der Alpenvereins-Sektion. daselbst, welche Herren uns jede mögliche Unterstützung und Auskunft zu Theil werden lassen. Es sei denselben hiefür der verbindlichste Dank gesagt.

Was die Besitzverhältnisse betrifft, so befinden wir uns wie mit der alten Kaindlhütte auch mit dem neuen Hause auf Grund und Boden Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein. Sowohl der Weg- wie der Hüttenbau wurden uns in wohlwollendster Weise gestattet, was auch an dieser Stelle mit dem Ausdrucke des ehrerbietigsten Dankes hervorgehoben sein will.

Im Karwendelgebiet (Referent Herr Hoflieferant Heinr. Schwaiger) wurde zunächst die mangelhafte Markirung von Schwaz durch das Stallenthal über das Lamsenjoch zur Eng wesentlich verbessert, auch wurden bis zur Kreuzung der Pfade Lamsen-Gramajoch vier neue Wegtafeln angebracht. Die beabsichtigte Verbesserung der Wegstrecke Stallenboden-Marzan-Oestliches Lamsenjoch konnte nicht durchgeführt werden, da die Schneemassen im Stallenthal heuer überhaupt nicht verschwanden. Die im vorigen Jahresberichte als wünschenswerth bezeichnete Verbesserung des Weges von der Eng zum Hohljoch wurde heuer durchgeführt und erforderte nur wenig Kosten, da sie den Bauern in der Eng übertragen werden konnte. Die Wegstrecke zur Ladizalm und zum Ahornboden befindet sich trotz des nassen Sommers in ziemlich gutem Zustande. Die Hütte auf der Ladizalm ist nunmehr wieder wohnlich eingerichtet und ist hiedurch eine grosse Annehmlichkeit zur Besteigung der beiden Falken geschaffen. Die Strecke von Zirl über den Erlsattel zum Gleirschthal wurde heuer nachmarkirt. Da die Wegstrecke vom Ahornboden durch den Filzwald zur Hochalm durch Lawinen und Windbrüche sehr geschädigt worden ist, erscheint im nächsten Jahre eine gründliche Ergänzung der Markirung angezeigt. Ausser den schon erwähnten Theilstrecken im Stallenthal und im Filzwald dürfte sich für das nächste Jahr eine Nachmarkirung im Hippenthal zum Frau Hitt-Sattel empfehlen. Auch wäre es eine dankenswerthe Aufgabe für die Sektion, das noch wenig besuchte und bekannte westliche Thal der Karwendelgruppe, den schönen Thalkessel von Eggzirl, dem Touristenverkehr zu erschliessen und in den Bereich der Markirungen zu ziehen, um so mehr, als hier die Rücksichten auf Jagdinteressen nicht hinderlich sind. Es steht zu hoffen, dass der Besuch des leider noch immer zu wenig bekannten Karwendelgebietes sich demnächst heben werde, nachdem zwei

Sektionen des Vereins Unterkunfthütten, auf der Reitherspitze und im oberen Gleirschthale, zu bauen beabsichtigen.

Am Herzogstand (Referent Herr H. W. Meuser) wurde heuer das neue Unterkunfthaus fertig gestellt, welches nunmehr sowohl Wirthschafts- wie Unterkunfthzwecken dient. Leider verzögerten die enormen Schneemassen, welche hier noch Mitte Juni lagen, den Bau um mehrere Wochen. Für den Pächter Sterzer, welcher schon zu dieser Zeit aufzog, war die Führung der Wirthschaft sehr erschwert, da im Schlafhause kein einziger heizbarer Raum zur Verfügung stand, Küche und Herd erst im Neubau zu Ende Juli hergestellt werden konnten und sowohl die Bauleute wie auch manches Baumaterial während der Bauzeit im Schlafhause untergebracht werden mussten. Trotz dieser Hindernisse war unser Wirth mit allen Kräften bemüht, den Verhältnissen gerecht zu werden. Auch der Sommer war sehr regenreich, doch konnte das neue Haus am 9. August eröffnet werden. Ausser dem I. Vorstand der Sektion, welcher zur Eröffnung eigens aus seinem Schweizerurlaube herbeigeieilt war, wohnten dieser noch der II. Vorstand an, dann Mitglieder der Nachbarsektionen und des hiesigen Turneralpenkränzchens, welches mit zwölf Herren vertreten war, sowie eine grössere Zahl von Touristen, im Ganzen 77 Personen. Die hochwürdige Geistlichkeit in Walchensee wurde durch den Referenten gebeten, unser Unternehmen in ihr kirchliches Gebet einzuschliessen und des Himmels Segen dafür zu erflehen. Die Feier verlief in schönster und fröhlicher Stimmung, welche durch des Wetters Ungunst nicht beeinträchtigt wurde.

Die Einrichtung des Hauses, welche durch den Pächter vollkommen neu angeschafft wurde, und die Lage des Hauses auf dem aussichtsreichen Sattel fand allgemeine Anerkennung und es wird wohl wenige Unterkunfthäuser mit gleich schöner Aussicht in den Alpen geben. Das neue Haus enthält im Erdgeschoss zwei geräumige, helle, freundliche Wirthschaftszimmer, Telephonzimmer, grosse Küche mit Wamsler'schem Kochherd, Speise und Keller, ferner im I. Stock fünf Zimmer mit je zwei Betten, zwei mit je fünf Betten und drei sehr gute Matratzenlager, dann ein Zimmer für die Dienstboten; im Dachraum befinden sich 13 Matratzenlager, so dass in den beiden Gebäuden am Herzogstand im Ganzen 30 Betten und 45 Matratzenlager bereit stehen. Die Preise für Uebernachten sowie für Speisen und Getränke sind den Verhältnissen angemessen billig. Die präliminirte Baukostensumme von 16000 M. wird keinesfalls überschritten werden. Hievon hat die Administration Seiner Majestät des Königs an Brandversicherungs-

Entschädigung 5998 M. getragen, der Rest mit 10000 M. trifft auf die Sektion. Besonderer Dank für das Zustandekommen des Neubaus gebührt der Administration S. Majestät, insbesondere deren Vertreter, Herrn Ministerialrath von Pfaff, dann Herrn Forstmeister Schwerdtfeger und neben dem Referenten unserem Ausschussmitgliede Herrn Ingenieur Scholl, welcher den Plan geliefert und auch sonst sehr viel

Mühe und Zeit für den Bau geopfert hat.

Um den misslichen Wasserhältnissen abzuweichen, wurden mit einem Kostenaufwand von 312 M. zwei Zisternen gebaut, welche je 1000 Liter fassen. Die eine für Quellwasser befindet sich, einige Minuten von den Häusern entfernt, am Wege nach Walchensee, die andere, für Regenwasser, wurde am neuen Hause gegraben, beide sind auszementirt. Auf dem Hauptgebäude wurde eine neue Blitzableitung



angebracht, welche 141 M. kostete. Der Pavillon auf dem Fahrenberg erforderte eine grössere Reparatur, welche auf 76,50 M. zu stehen kam.

Der durch eine abgegangene Lawine am Tiefen Graben sehr beschädigte Weg nach Walchensee wurde durch unseren Pächter wieder hergestellt, welcher auch sämtliche Reparaturen am Reitwege auf eigene Kosten besorgte. Die grösste Brücke an diesem wurde Dank der Zuvorkommenheit des Herrn Forstmeisters Schwerdtfeger um den billigen Preis von 144,74 M. neu erbaut. Für den Weg zum Heimgarten

wurden 36 M. ausgegeben, für den Pionierweg 24,50 M. Der Pionierweg, wie alle übrigen Wege befinden sich in bestem Zustande.

Der Besuch der Herzogstandhäuser blieb im heurigen Jahre weit zurück, doch ist dabei zu berücksichtigen, dass die Witterungsverhältnisse bekanntlich abnorme waren und dass das neue Haus erst im August bezogen werden konnte. Im Fremdenbuche befinden sich eingetragen 2078 Personen gegen 3209 im Vorjahre und 3775 im Jahre 1894. Indem der Referent am Schlusse seines Berichtes die Sektionsmitglieder zu fleissigerem Besuche dieses herrlichen Aussichtsberges einladet, macht er besonders auf den Aufstieg über den Pionierweg aufmerksam; reizvollere Bilder wie dieser bieten wenige Wege in den Alpen.

Hinsichtlich des Guffert (Referent Herr H. W. Meuser) ist zu bemerken, dass der für heuer geplante Weg nicht ausgeführt werden konnte, weil die Verhandlungen mit den Forstbehörden, welche die Genehmigung des Wegbaues an ein bestimmtes Vertragsverhältniss binden, bis in den Spätsommer dauerten und dann die Witterungsverhältnisse eine Verschiebung des Baues räthlich machten. Nachdem nun alle Vorarbeiten fertig sind, steht zu hoffen, dass der neue Weg im nächsten Juli fertig wird. Er beginnt an der Waldgrenze im Anschluss an den ärarischen Bärenwaldsteig, führt über einen Grat durch Krummholz hinauf, neigt sich dann zur Tiefen Wies und endet am Guffert-Grat. Bei einer Länge von 2 km wird der Weg, der vertragsgemäss nicht breiter als 60 cm werden darf, auf 375—400 M. zu stehen kommen. Durch den Bau dieses Weges wird der aussichtsreiche Guffert eigentlich erst erschlossen, der bisherige Anstieg über Luchseck stellt einen grossen Umweg dar. Bezüglich der übrigen Wege im Steinberger Gebiet wurde, was bisher versäumt worden war, die nothwendige Genehmigung zur Instandhaltung bei der Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck nunmehr eingeholt. Alle diese im letzten Jahresberichte aufgeführten Wege befinden sich in gutem Zustand; einige Strecken wurden nachmarkirt und mit Wegtafeln versehen. Das Gebiet war in Folge der heurigen Witterungsverhältnisse wenig besucht. Es ist dies recht zu beklagen, denn sowohl das idyllisch gelegene Steinberg als unser Guffert selbst verdienen mehr gewürdigt zu werden.

Am Grossen Rettenstein (Referent Herr Hoflieferant H. Schwaiger) sind die bisher durch die Vorgänger im Referate, die Herren Georg Hofmann und Otto Mangst aus-

geführten Anlagen in gutem Zustande; nur an dem Serpentinewege zum Gipfel waren einige Abrutschungen erfolgt, welche jedoch in kurzer Zeit beseitigt werden konnten. Leider wurde das erst im Vorjahre seitens eines Mitgliedes gestiftete Fremdenbuch mit dem Zinkblechkästchen durch einen Blitzschlag vollständig zerstört, so dass es nicht möglich ist, über den heurigen Besuch Angaben zu machen. Es dürfte im nächsten Jahre nothwendig werden, ein neues Gipfelbuch anzuschaffen, auch erscheint die Anbringung einiger Tafeln bei der Abzweigung des Weges gegen das Stangenjoch wünschenswerth. Die im Vorjahre durchgeführten Markirungsarbeiten über das Stangenjoch nach Mühlbach im Pinzgau sind in gutem Zustande.

Miemingergruppe (Referent Herr A. Fuchs). Wenn irgend eine unserer Unterkunftshütten, so schien das Alplhaus gegen eine Lawinengefahr gesichert, ist es ja doch auf einem Hügel gelegen und gegen die einzige in Betracht kommende Seite durch Wald geschützt, der einen vielleicht 30jährigen Bestand aufweist. Die ausserordentlichen Schneefälle dieses Jahres hatten jedoch die bisher schützende Mulde ausgefüllt und eine von der Hochwand kommende mächtige Lawine durchbrach den Schutzwald und beschädigte das Haus, von welchem die nördliche und ein Theil der östlichen Wand vollständig eingedrückt wurden. Glücklicherweise erwies sich, nachdem der Schnee weggeräumt worden

als nicht so bedeutend. Mit Zustimmung der Generalversammlung wurde das beschädigte nördliche Drittel des Hauses abgebrochen und wird nicht mehr erneuert werden, da die dort befindlichen Vorräume entbehrlich sind und auch der darunter gelegene Keller leicht durch eine einfache, für Touristenzwecke genügende Anlage ersetzt werden kann. Die Wiederherstellung, welche dem Maurermeister Hasl-



wanter in Barwies übertragen war, kostete 240 fl.; mit Hinzurechnung weiterer Ausgaben für Inventar und dergl. ergab sich eine Kostensumme von 536 M. Der Tourist findet nunmehr im Alpl wieder ein genügend grosses, praktisch eingerichtetes Heim. Das Haus enthält im Erdgeschoss einen Kochraum, und, durch eine Bretterwand hievon getrennt, ein Zimmer mit zwei Matratzenbetten. Im zweigetheilten Dachraume sind sechs Matratzen mit Decken untergebracht. In dem mit dem Vereinsschloss versehenen Keller ist im Sommer Bier und Wein gelagert. Die Feuerversicherungssumme wurde auf 500 M. erhöht.

Leider war der Besuch auch heuer wieder sehr gering, worauf auch der Umstand eingewirkt haben mag, dass das Haus erst am 1. August wiederhergestellt war. Der Besuch würde sich sicherlich bedeutend heben, wenn durch Herstellung eines Weges zum Niedermundisattel das Haus in die Route dieses häufig gemachten Ueberganges nach Tillfuss hineingezogen würde. Seitens des Referenten wurde eine solche Verbindung bereits ermittelt. Das Interesse für die Miemingergruppe hebt sich immer mehr; in dem westlichen Theile wurden heuer einige bemerkenswerthe Touren ausgeführt. So steht denn für das ausserordentlich schön gelegene Haus, das als Ausgangspunkt für alle Touren im östlichen Theile der Gruppe dient, ein allmählich steigender Besuch zu hoffen. An den Wegbauten wurde heuer in Anbetracht der sonstigen Ausgaben möglichst gespart; ausgebessert wurde eine Strecke am Schloss „Klamm“, das Drahtseil am Judenschartl wurde nothdürftig geknüpft; ferner wurden einige Markierungen erneuert und einige Tafeln angebracht. Im nächsten Jahre muss das Inventar des Hauses vervollständigt, der neue oben erwähnte Steig gemacht und der Waldweg von Obermieming ins Alpl markirt werden. Die Drahtseilanlage ist vollständig neu herzustellen, auch bedürfen alle Wege einer durchgreifenden Ausbesserung. Der Referent des Gebietes findet bei der Schwestersektion Telfs und Herrn Postmeister Thaler in Obermieming jederzeit bereitwilligst Unterstützung, wofür an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

Schlierseer-Tegernseer Gebiet (Referent Herr Magistratsrath Krieger). Die Arbeitsthätigkeit in diesem Gebiete hat in den letzten Jahren manchen Wandel erfahren, sowohl durch Abtretung einzelner Berge an benachbarte Sektionen, wie durch Uebernahme von solchen, worüber, wie überhaupt über das ganze bisherige Wirken der Sektion in den Vorbergen, ein eingehender Bericht des Referenten vorzüglichem Aufschluss gibt.

Das Referat umfasst das Gebiet von Schliersee bis zur Erzherzog Johann-Klause und vom Tatzelwurm bis Kreut und im besonderen folgende Berge:

1. Jägerkamp ab Josefthal und ab Rothwand,
2. Rothwand ab Wurzerhütte, Waizingeralm, Valepp, Elendalm, Hof zum Niederhofer und Geitau, dann mit den Uebergängen zum Miesing und Jägerkamp, aber ausschliesslich der vom Turner-Alpenkränzchen zu dessen Unterkunftshaus führenden vier Wege,
3. Hinteres Sonnwendjoch ab Valepp und zur Erzherzog Johann-Klause,
4. Oesterr. Schinder ab Valepp,
5. Bodenschneid, und zwar auf der Ostseite ab Neuhaus und Wurzerhütte, auf der Nordseite ab Schliersee durch das Duftthal,
6. Brecherspitze ab Neuhaus und mit dem Uebergang zur Bodenschneid,
7. Breitenstein ab Ellbach und Birkenstein und mit dem Uebergang zum Wendelstein,
8. Wendelstein ab Tatzelwurm, dann von Osterhofen nach Hochkreut und vom Breitenstein hertüber,
9. Wallberg, 10. Setzberg, 11. Risserkogel, diese drei ab Rottach, Kreut, Langenau, Valepp und Enterrottach,
12. Traithen ab Bayrischzell.

In diesem Gebiete wurde im abgelaufenen Jahre eine Reihe von Nachmarkirungen und Arbeiten ausgeführt, welche hier nur auszugsweise aufgeführt werden können. Im Thalgebiet wurden verschiedene neue Tafeln, darunter eine auf einem von Herrn Hock geschenkten Pfahl, angebracht; an der Valepperstrasse wurde ein Steig (Abschneider) theilweise neu angelegt und markirt.

Der von Herrn Hock in Josefthal auf die Jägerbauernalm angelegte und seinerzeit von der Sektion Miesbach unserer Sektion überlassene Weg wurde uns nunmehr durch Herrn Hock, unter der Bedingung der Forterhaltung, entgeltig abgetreten. Die Markirung vom Jägerkamp gegen die Eiplspitze, sowie vom Spitzingsattel zur Schönfeldalm unter dem Jägerkamp wird nicht mehr erneuert werden. Dagegen wurde die Strecke vom Jägerkamp zur Rothwand bezw. oberen Wallenburgeralm nachmarkirt.

An der Rothwand wurde der Weg vom Niederhofer nach Mieseben zur Grosstiefenthalalm und durch den Pfannengraben nachmarkirt, eine umfassendere Markirung wurde im Todtengraben nothwendig. Controllirt wurden die Wege durch den Pfannengraben und durch das Kleintiefenthal. Der im

Vorjahre neu angelegte Steig von der Grosstiefenthalalm wurde aufgegeben und dafür der alte Weg wieder möglichst in Stand gesetzt und die Markirung entsprechend geändert. Verbessert wurde auch der „Kriegerweg“, die kürzeste Verbindung zwischen Miesing und Rothwand.

Die Wege von der Valepp zur Landesgrenze im Enzengraben und am Hinteren Sonnwendjoch wurden wieder in Stand gesetzt und an diesem Berge auch die Markirung von der Erzherzog Johann-Klause zur Saumoosalm erneuert.

Am Schinder wurde der Weg von der Valepp zur Trausnitzalm ausgebessert und der ganze Weg bis zum Gipfel nachmarkirt.

An der Bodenschneid wurden die Markirungen revidirt und einzelne Tafeln versetzt. Der Abschneider von der Abbiegung des Kühzagglweges zu den Wassertrögen unterhalb der Raineralm wird aufgelassen, ebenso wird die Markirung des Ziehweges von der Trautweintafel bis zur Fürstalm nicht weiter besorgt.

Die Markirung in der Gruppe Wallberg, Setzberg, Risserkogel wurde auch heuer wieder ergänzt. Dem Wunsche der Sektion Tegernsee, diese Gruppe in ihr Arbeitsgebiet abzutreten, konnte nach reiflicher Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse nicht stattgegeben werden und wird dieses Gebiet wie bisher auch weiterhin durch die Sektion München besorgt bleiben.

Bezüglich der Wiederherstellung unserer früheren Markirung auf den Traithen bestehen noch Schwierigkeiten, deren Behebung wenigstens für einige Strecken zu erhoffen ist. Die Einleitung hiezu ist bereits getroffen.

Verbindlichsten Dank schulden wir den königl. Forstbehörden für das uns auch in diesem Jahre erwiesene Wohlwollen. Der freundlichen Mitwirkung bei Markirungen und dgl. seitens der Herren Fritz Fehler, Georg Gerdeissen, Linard Hock, Hugo Meiler, Theodor Neumeyer, Josef Scheurer und Josef Schräfl, sowie der erfolgreichen Bemühungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens seitens des Herrn J. F. Buder sei gleichfalls mit verbindlichstem Danke gedacht.

Wie alljährlich, folgen an dieser Stelle einige Angaben über den Vermögensstand der Sektion.

#### Aktiva:

1. Werth unserer Unterkunfthäuser nebst Einrichtung nach Abzug von 10 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Abnüttung pro 1896	54 927.— M.	
Zugang 1896	18 653.— "	73 580.— M.
2. Bibliothek und Inventar nach Abzug von 10 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Abnüttung pro 1896	5 742.— M.	
Zugang 1896	408.— "	
Vereinszeichen	137.90 "	6 287.90 "
3. Baar und Werthpapiere		
Sektionsbaarbestand	133.82 "	
Baar-Reserve Herzogstandhaus	1 153.70 "	
" " Wiesbachhornhaus	1 274.48 "	
2 Scheine von fremden Hütten	117.— "	
Aufnahmegebührenfond 1894	1 400.— "	
" 1895	1 100.— "	
" 1896	942.— "	6 121.— "

#### Passiva:

Antheilscheine Herzogstandhaus	8 000.— M.	
" Münchenerhaus	19 000.— "	27 000.— M.

#### Abgleichung:

Aktiva	85 988 M. 90 Pf.
Passiva	27 000 " — "
Reinvermögen	58 988 M. 90 Pf.

Gegenüber dem Vorjahre mit 68 707 M. 49 Pf. Reinvermögen ergibt sich eine Minderung desselben um 9 718 M. 59 Pf. Diese rührt lediglich davon her, dass die der Sektion heuer erwachsenen Baukosten des Herzogstandhauses im Betrage von 10 000 M. nicht unter dem Werthe unserer Unterkunfthäuser eingesetzt sind, da die Herzogstandhäuser kein Eigenthum, sondern bloß ein Pachtobjekt der Sektion bilden.

Die am 30. Dezember abgehaltene ordentliche Generalversammlung war von 148 Mitgliedern besucht und hatte als Gegenstände der Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1896.
2. Kassabericht für 1896.
3. Aenderung des § 5 der Statuten.
4. Berathung des Voranschlags für 1897.
5. Wahl des Ausschusses.

Der Jahresbericht des I. Schriftführers wurde zur Kenntniss genommen. Der Kassabericht wurde einstimmig gebilligt; dem Kassier wurde Décharge ertheilt. Die von der letzten Jahres-Generalversammlung gewählten beiden Rechnungs-Revisoren, Herren Ludw. Zanoli und Wilh. Pflaum, konstatariren durch Protokoll die ordnungsgemässe Kassaführung, sowie die Uebereinstimmung der Baarbestände mit den Büchern und sprachen unter Zustimmung der Generalversammlung dem Sektionskassier Herrn Eger für die mühevollen und in pünktlichster Weise erledigte Arbeit, welche in diesem Jahre den früheren Umfang um ein Wesentliches überschritten hat, den wärmsten Dank aus.

Der Voranschlag wurde genehmigt, nachdem der Beitrag zum Jubiläumsfond für Seine Majestät den Kaiser Franz Josef von Oesterreich auf 1000 M. festgesetzt worden war.

Bezüglich der durch die Generalversammlung vom 27. Dezember 1893 beschlossenen Erhebung einer Aufnahmegebühr von 3 M. für jeden neu Eintretenden wurde der § 5 der Statuten dahin abgeändert, dass von der Entrichtung dieser Gebühr alle jene befreit sein sollen, welche bereits dem D. u. Oe. Alpenverein als Mitglieder angehören.

In den Ausschuss für 1897 wurden, nachdem die Herren Magistratsrath Krieger und Ingenieur Scholl eine allenfallsige Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärt hatten, folgende Herren gewählt:

- |                   |                                                                |
|-------------------|----------------------------------------------------------------|
| I. Vorstand:      | Herr Dr. A. Rothpletz, k. Universitätsprofessor,               |
| II. "             | " M. Prielmayer, Freiherr von Priel, k. Oberstlieutenant z. D. |
| I, Schriftführer: | " Nep. Zwickh, k. Geheimsekretär,                              |
| II. "             | " Carl Schöpping, Verlagsbuchhändler,                          |
| Cassier:          | " Fritz Eger, Kaufmann,                                        |
| Conservator:      | " Hans Welzel, Rechtsrath,                                     |
|                   | " A. Fuchs, Kaufmann,                                          |
|                   | " E. Mennet, Kaufmann,                                         |
|                   | " H. W. Meuser, Kaufmann,                                      |
| Beisitzer:        | " H. Schwaiger, Hoflieferant,                                  |
|                   | " H. Steinach, Generalsekretär und Ingenieur,                  |
|                   | " Ad. Wenz, Fabrikbesitzer.                                    |

\* \* \*

Wenn wir am Schlusse dieses Berichtes auf das, was wir erstrebten, zurückblicken, so dürfen wir das abgelaufene Vereinsjahr ein Arbeitsjahr nennen, in welchem die Erfolge

im Kampfe mit den Elementen nur mühsam zu erringen waren.

Es ist uns aber doch gelungen, ein neues stattliches Unterkunftsbaus zu bauen. Versagt blieb uns, unser grösstes Objekt, das Haus auf der Zugspitze, fertig zu stellen, aber wir haben es doch einer nahen Vollendung zugeführt und dürfen hoffnungsvoll dem nächsten Jahre entgegensehen. Das dritte unserer Projekte wird uns im nächsten und folgenden Jahre ausreichend mit Arbeitsstoff versehen.

Ist auch dieses einer glücklichen Lösung zugeführt, so wird uns allerdings zunächst die Rückzahlung der ausgegebenen Antheilscheine eine Reihe von Jahren hindurch beschäftigen und die Ausdehnung unserer Arbeiten beeinflussen. Hält aber die gedeihliche Fortentwicklung unserer Sektion wie bisher an, so bleiben uns immerhin noch genügende Mittel, um unsere Arbeiten — wenn auch im bescheidenerem Umfange — fortzusetzen.

Hoffen wir daher auf eine glückliche Zukunft! Die Grundbedingungen hiezu zu schaffen, liegt in unserer eigenen Hand: sie heissen Einigkeit, Friede und Arbeit.

München, den 31. Dezember 1896.

## Der Ausschuss.

I. A.:

Zwickh, I. Schriftführer.

## Beilagen.

---

1. Geschäftsordnung.
  - 2 Jahresabrechnung pro 1896.
  3. Voranschlag pro 1897.
- .....

# Geschäfts-Ordnung.

(Beschluss in der Generalversammlung vom 12. Februar 1896.)

~~~~~

## § 1.

### Vorstand.

Dem I. Vorstand obliegt die Repräsentation der Sektion, die Leitung der Sektions- und Ausschuss-Versammlungen, die Berufung des Ausschusses; er kontrollirt und unterzeichnet die Sitzungsprotokolle und alle von dem Ausschusse ausgehenden Schreiben, er überwacht den Vollzug der Ausschuss- und Generalversammlungsbeschlüsse und der den Ausschussmitgliedern obliegenden Geschäfte. Im Falle der Verhinderung ersetzt ihn der II. Vorstand.

Eine Ausschusssitzung findet in der Regel alle Monate statt. Auf Antrag von 3 Ausschussmitgliedern ist der Vorstand verpflichtet, eine Sitzung anzuberaumen.

## § 2.

### Schriftführer.

Der I. Schriftführer hat das Protokoll in den Sitzungen des Ausschusses und in der Generalversammlung zu führen, die einlaufenden Schriften und die Akten zu sammeln und das Archiv zu verwalten; letzteres besteht aus den Sektionsakten und jenen Gegenständen, welche aufzubewahren sind, aber nicht zu den Sammlungen der Sektion gehören. Die Sektionsakten sind nach der im Jahre 1895 eingeführten und im Anhang zu dieser Geschäftsordnung aufgeführten Systematik\*) geordnet zu halten.

Im Falle der Verhinderung ersetzt ihn der II. Schriftführer. Beide Schriftführer besorgen ausserdem die ihnen vom Ausschusse oder von dem Vorstande übertragenen schriftlichen Arbeiten.

Im Falle der Verhinderung beider Schriftführer bestimmt der I. Vorstand oder dessen Stellvertreter einen Ersatzmann für den einzelnen Fall aus den übrigen Ausschussmitgliedern.

\*) Mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum ist von einem Abdruck dieser Systematik Abstand genommen.

## § 3.

## Cassier.

Der Cassier besorgt das Cassa- und Rechnungswesen der Sektion und die darauf bezügliche Correspondenz.

Die einlaufenden Rechnungen werden nach erfolgter Vidimirung durch dasjenige Ausschussmitglied, aus dessen Arbeitsgebiet die Rechnung stammt, bezahlt, soweit das betreffende Budget nicht überschritten ist.

Nach Stellung der Jahresrechnung werden die Bücher und Belege durch zwei von der Generalversammlung gewählte Mitglieder revidirt.

Auf Beschluss des Ausschusses oder Anordnung des Vorstandes können die Bücher und Belege jederzeit durch zwei vom Ausschusse gewählte Mitglieder, die demselben nicht anzugehören brauchen, revidirt werden.

## § 4.

## Conservator.

Der Conservator verwaltet die Bibliothek und die Sammlungen der Sektion.

## § 5.

## Referenten.

Für die sonstigen einzelnen Arbeitsgebiete der Sektion werden aus den Ausschussmitgliedern besondere Referenten aufgestellt, welche die Arbeiten nach den Beschlüssen des Ausschusses bezw. einer Generalversammlung auszuführen haben und dem Ausschusse verantwortlich bleiben. Die Referenten erhalten den auf ihr Gebiet bezüglichen besonderen Einlauf ausgehändigt und sorgen für ordnungsmässige Aufbewahrung derselben.

Jeder Referent hat bei Jahresschluss an den Ausschuss einen schriftlichen Bericht über sein Referat zu erstatten.

## § 6.

## Allgemeine Pflichten der Ausschussmitglieder.

Jedes Ausschussmitglied hat an den Sitzungen theilzunehmen; die ihm in Sektionsangelegenheiten zugehenden wichtigeren Briefe und Schriftstücke sind in der Regel gelegentlich der nächsten Sektionsversammlung oder Ausschusssitzung zur Kenntniss des Vorstandes oder seines Stellvertreters zu bringen.

In dringenden Fällen sind solche dem Vorstand sofort vorzulegen.

Die Correspondenz des Cassiers in Bezug auf Einhebung und Verrechnung der Mitgliederbeiträge ist von der Vorlage ausgenommen.

Jedes Ausschussmitglied, welches sich auf mehr als 8 Tage vom Sitze der Sektion entfernt oder an einer Ausschusssitzung theilzunehmen verhindert ist, hat hievon dem I. Vorstände Anzeige zu machen. Letzterer hat im gleichen Falle seinem Ersatzmann Kenntniss zu geben und demselben seine Befugnisse zu übertragen.

Ueber Verhandlungen des Ausschusses und über Einläufe an den Ausschuss oder an ein Ausschussmitglied für den Ausschuss ist Still-schweigen zu beobachten. Davon ausgenommen sind gefasste Beschlüsse als solche, soweit sie nicht im Protokoll als geheime bezeichnet worden sind.

Es ist unstatthaft, dass ein Ausschussmitglied einen Ausschuss-antrag in öffentlicher Sitzung der Sektion bekämpft oder gegen einen solchen stimmt, sofern dasselbe nicht bereits bei der Berathung im Ausschuss ein Minoritätsvotum abgegeben hat.

Alle wichtigeren grundlegenden Aktenstücke sind nach Abschrift-nahme im Original an das Archiv abzugeben, so insbesondere alle Ver-träge und behördlichen besonderen Verfügungen. Die übrigen Akten-stücke, insbesondere jene aus der älteren Zeit werden, soweit für den Referatsgebrauch entbehrlich, gleichfalls dem Archive einverleibt, des-gleichen die am Schlusse des Jahres erstatteten Referatsberichte.

Tritt ein Ausschussmitglied von seiner Thätigkeit zurück, so hat es sämmtliche in seinem Besitze befindlichen Akten dem Ausschuss zurückzugeben, welcher diese nach Bedarf an den Nachfolger aushändigt. Für den Fall des Ablebens eines Ausschussmitgliedes bestimmt der Aus-schuss eines seiner Mitglieder, welcher sich mit den Hinterbliebenen wegen baldiger Ablieferung der Sektionsakten in's Benehmen zu setzen hat. Wie zur Verwaltung der Arbeitsgebiete können auch für besondere Aufgaben, wie Führer-Lehrkurse, Feste u. dgl., Referenten aus den Aus-schussmitgliedern aufgestellt werden.

Das Gleiche gilt hinsichtlich der Geschäfte des Cassiers und des Conservators im Falle deren Verhinderung.

## § 7.

### Aufnahme von Mitgliedern.

Zur Aufnahme von neuen Mitgliedern bedarf es einer förmlichen Ausschusssitzung nicht; es genügt, wenn die beschlussfähige Anzahl von Ausschussmitgliedern versammelt ist.

Die Ausfertigung der Aufnahmsurkunde erfolgt erst nach geschahener Vidimirung der Beitrittserklärung durch den Vorsitzenden.

Die neu aufgenommenen Mitglieder sind in ein besonderes Ver-zeichniss einzutragen.

## § 8.

### Sektionsversammlungen.

1. Die Mitglieder, welche zu einem Gegenstand der Tagesordnung zu sprechen wünschen, haben sich beim Vorstande anzumelden.

2. Kein Mitglied kann sprechen, ohne zuvor von dem Vorsitzenden die Erlaubniss dazu erhalten zu haben und aufgerufen zu sein.

3. Die Redner haben sich aller unanständiger und beleidigender Ausdrücke, sowie aller Persönlichkeiten und Abweichungen von dem vorliegenden Berathungsgegenstande zu enthalten, widrigenfalls der Vor-sitzende sie zur Ordnung beziehungsweise zur Sache zu verweisen und im Weigerungsfalle ihnen selbst die fernere Wortführung zu untersagen das Recht hat.

4. Wenn sämtliche Mitglieder, welche sich zur Rede gemeldet, gesprochen haben, steht es jedem Mitglied frei, noch allenfallsige kurze, persönliche Bemerkungen vorzutragen, sowie es dem Referenten des Ausschusses vorbehalten ist, noch einmal das Wort zu nehmen, wonach jede weitere Diskussion geschlossen ist und die Abstimmung stattfinden soll, falls der Gegenstand eine solche erfordert.

5. Kein Redner soll während seiner Rede unterbrochen werden, doch steht es dem Vorsitzenden frei, im Falle durch dergleichen Vorträge zu einigen Erläuterungen oder Aufschlüssen Veranlassung gegeben worden ist, diese sogleich selbst zu ertheilen oder von einem Mitgliede des Ausschusses ertheilen zu lassen.

6. Wenn der Antrag auf Schluss der Diskussion gestellt wird, so hat der Vorsitzende, ehe er zur Abstimmung über denselben schreitet, zuvor die Namen der noch angemeldeten Redner bekannt zu geben und auf Verlangen je einem Redner für und gegen den Schlussantrag das Wort zu ertheilen.

7. Durch die Annahme eines Schlussantrages kann jedoch weder dem Referenten das Schlusswort, noch dem Vorsitzenden das Recht zu nach Absatz 5 nothwendig erscheinenden Erläuterungen genommen werden.





pro 1896. I.

**Ausgaben**

|                                                    | M.        | ℳ        |
|----------------------------------------------------|-----------|----------|
| Cautions-Conto . . . . .                           | 200       | —        |
| Central-Ausschuss:                                 |           |          |
| 3000 Mitgliederbeiträge à M. 6.— M. 18000.—        |           |          |
| 3000 Beiträge zur Führerunter-                     |           |          |
| stützungs-Cassa à 30 Pf. . . . .                   | 900.—     |          |
| 400 Vereinszeichen . . . . .                       | 280.—     | 19 180   |
| Abfertigung der Zeitschrift . . . . .              | M. 486.10 |          |
| Incasso der Beiträge . . . . .                     | 260.85    | 746 95   |
| Regie: Localmiethe . . . . .                       | M. 320.—  |          |
| Inserate . . . . .                                 | 281.—     |          |
| Drucksachen . . . . .                              | 649.45    |          |
| Porti . . . . .                                    | 292.55    |          |
| Vereinsdiener . . . . .                            | 223.80    |          |
| Hilfsarbeiter und Diverses . . . . .               | 542.55    | 2 309 35 |
| Rückzahlung des Restes der Knorr-                  |           |          |
| hüttenscheine . . . . .                            | 4 200     | —        |
| Zinsen derselben . . . . .                         | 168       | —        |
| Aufnahme-Fonds:                                    |           |          |
| Anlage der Gelder für Neuaufnahmen M. 900.55       |           |          |
| Baar-Rest aus Neuaufnahmen . . . . .               | 41.45     | 942 —    |
| Unterkunftshäuser:                                 |           |          |
| Watzmannhaus: für Unterhalt und Inventar . . . . . |           | 449 18   |
| Herzogstandshäuser:                                |           |          |
| Pacht an die Administration des Ver-               |           |          |
| mögens S. M. des Königs . . . . .                  | M. 400.—  |          |
| Unterhalt . . . . .                                | 424.84    |          |
| Blitzableiter . . . . .                            | 141.—     |          |
| Cisternen . . . . .                                | 312.—     |          |
| Zahlungen für den Neubau . . . . .                 | 13566.96  |          |
| Baarreserve z. Restzahl. d. Bauschuld . . . . .    | 833.70    |          |
| " zur Zinszahlung 1896/97 . . . . .                | 320.—     | 15 998 — |
| Knorrhütte: für Unterhalt u. Inventar . . . . .    | 166       | 18       |
| Angerhütte: " " " " . . . . .                      | 166       | 35       |
| Höllenthalhütte:                                   |           |          |
| für Unterhalt und Inventar . . . . .               | M. 86.66  |          |
| " 8 Matratzen u. deren Transport . . . . .         | 147.98    |          |
| Kosten d. Wiederherstell. d. Hütte u.              |           |          |
| Erricht. einer Lawinenschutzwand . . . . .         | 1306.04   | 1 540 68 |
| Alphaus:                                           |           |          |
| Feuerversicherung . . . . .                        | M. 10.42  |          |
| Kosten der Wiederherstell. d. Hütte . . . . .      | 525.78    | 536 20   |
| Kaindhütte: für Holz, Stroh, Schneeräumen etc.     | 80        | 38       |
| Wiesbachhornhaus:                                  |           |          |
| für Vorarbeiten zum Hausbau . . . . .              | M. 189.67 |          |
| " Wegbauten zum Hause . . . . .                    | 1035.85   |          |
| Baarreserve . . . . .                              | 1274.48   | 2 500 —  |
| Uebertrag:                                         | 40 183    | 22       |







|                                                                                                       | M.      | ℔     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|-------|
| An den Central-Ausschuss                                                                              |         |       |
| 3000 Mitgliederbeiträge à M. 6.— . . . . .                                                            | 18000.— |       |
| 3000 Mitgliederbeiträge zur Führer-Unterstützungs-Kasse à 30 ℔ . . . . .                              | 900.—   |       |
| Abfertigung der Zeitschrift und Incasso der Beiträge . . . . .                                        | 800     | —     |
| Regie: Lokalmiethe, Inserate, Drucksachen, Porti, Vereinsdiener, Hilfsarbeiter und Diverses . . . . . | 2 250   | —     |
| Aufnahme-Fonds:                                                                                       |         |       |
| Anlage der Gelder . . . . .                                                                           | 600     | —     |
| Unterkunftshäuser:                                                                                    |         |       |
| Watzmannhaus: Unterhalt . . . . .                                                                     | 400     | —     |
| Herzogstandhäuser:                                                                                    |         |       |
| Rest der Bauschuld und Unterhalt                                                                      | 2833.70 |       |
| Pacht an die Administration des Vermögens S. M. des Königs . . . . .                                  | 400.—   |       |
| Zinsen der Antheilscheine . . . . .                                                                   | 320.—   |       |
| Knorrhütte:                                                                                           |         |       |
| Restzahlung an Rasch und Neuananschaffungen . . . . .                                                 | 500     | —     |
| Angerhütte, Unterhalt . . . . .                                                                       | 50      | —     |
| Höllenthalhütte:                                                                                      |         |       |
| Unterhalt . . . . .                                                                                   | 50.—    |       |
| Rückzahl. d. Ueberschreitung 1896                                                                     | 1454.02 |       |
| Münchenerhaus auf der Zugspitze:                                                                      |         |       |
| Verwendung der dafür bestimmten Einnahmen . . . . .                                                   | 17 735  | 72    |
| Zinsen der Antheilscheine . . . . .                                                                   | 746     | 74    |
| Wiesbachhornhaus:                                                                                     |         |       |
| Aktivrest aus dem Jahre 1896 . . . . .                                                                | 1274.48 |       |
| Subvention vom Centralausschuss                                                                       | 4000.—  |       |
| II. Rate der Sektion . . . . .                                                                        | 3000.—  |       |
| Alphaus                                                                                               |         |       |
| Unterhalt . . . . .                                                                                   | 50.—    |       |
| Rückzahl. d. Ueberschreitung 1896                                                                     | 336.20  |       |
| Kaindhütte: Unterhalt . . . . .                                                                       | 50      | —     |
| Wegbauten:                                                                                            |         |       |
| Watzmann . . . . .                                                                                    | 500.—   |       |
| Herzogstand . . . . .                                                                                 | 200.—   |       |
| Wetterstein . . . . .                                                                                 | 1200.—  |       |
| Wetterstein: Rückzahlung für neuangelegten Rainthalweg . . . . .                                      | 695.50  |       |
| Miemingergruppe . . . . .                                                                             | 200.—   |       |
| Karwendelgruppe . . . . .                                                                             | 50.—    |       |
| Rettenstein . . . . .                                                                                 | 30.—    |       |
| Schliersee und Tegernsee Berge . . . . .                                                              | 300.—   |       |
| Guffert . . . . .                                                                                     | 400.—   |       |
| Wiesbachhorn: Subvention des Central-Ausschusses . . . . .                                            | 2400.—  |       |
| Gletscherschliff bei Berg . . . . .                                                                   |         | 10    |
| Bibliothek . . . . .                                                                                  |         | 500   |
| Beitrag zur Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung . . . . .                                             |         | 1 000 |
| Reserve . . . . .                                                                                     |         | 651   |
|                                                                                                       |         | 36    |
| Sa.                                                                                                   | 63 937  | 72    |

München, 30. Dezember 1896.

Fritz Eger, z. Z. Sektionscassier.